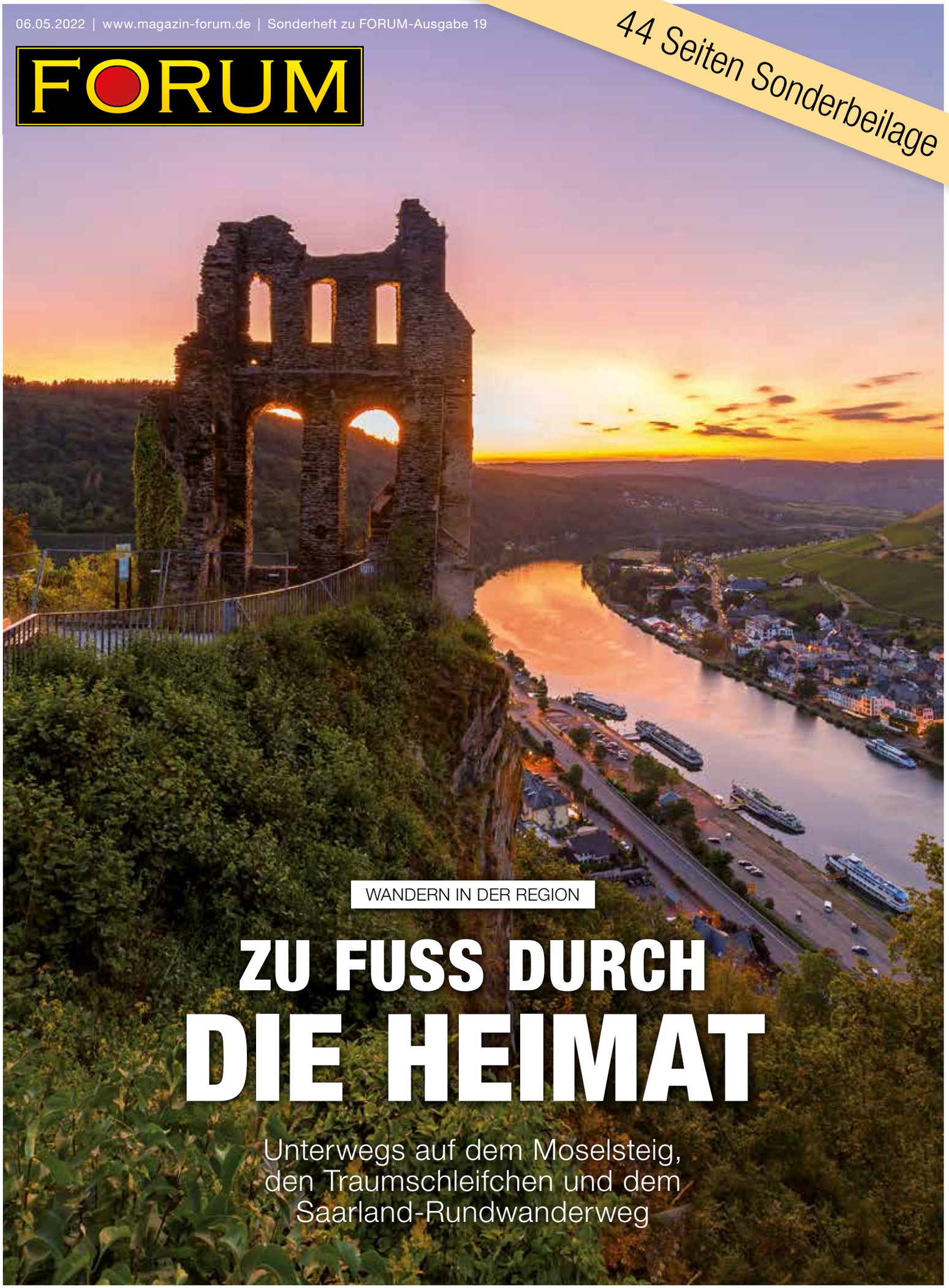
06.05.2022 | www.magazin-forum.de | Sonderheft zu FORUM-Ausgabe 19

FORUM

44 Seiten Sonderbeilage



WANDERN IN DER REGION

ZU FUSS DURCH DIE HEIMAT

Unterwegs auf dem Moselsteig, den Traumschleifchen und dem Saarland-Rundwanderweg

Victor's
SEEHOTEL WEINGÄRTNER
BOSTALSEE
★ ★ ★ ★

WANDERFREUDEN
am Bostalsee

UNSER ANGEBOT FÜR WANDERFREUNDE

Ob kleine Tour oder anspruchsvolle Etappe für Fortgeschrittene: Die Landschaft rund um unser Hotel ist ein Paradies für alle, die sich auf Schusters Rappen begeben wollen. Freuen Sie sich auf zahlreiche Premiumwanderwege, atemberaubende Aussichten und:

- *zwei Übernachtungen mit Frühstück*
- *zwei 3-Gang-Schlemmer-Menüs*
- *eine Flasche Mineralwasser bei Anreise auf dem Zimmer*
- *zwei Lunchpakete für Ihre Wanderungen*
- *ein Kartenset mit allen Premiumwanderwegen der Region*
- *ein Pflegeprodukt für frische Beine und Füße*
- *einen kuscheligen Bademantel auf dem Zimmer*
- *stilvolle Entspannung im Schwimmbad mit Whirlpool und Sauna*

ab € 205 p. P. im Classic-DZ · ab € 250 im Classic-EZ

Weitere Zimmerkategorien auf Anfrage.
Gültig von April bis Oktober 2021 – ausgenommen Ostern.
Buchbar auf Anfrage und nach Verfügbarkeit.

SAAR LAND CARD

Die Saarland Card bietet Ihnen freien Eintritt zu mehr als 90 Attraktionen und die kostenlose Nutzung von Bus und Bahn.
www.card.saarland

Bostalstraße 12 · D-66625 Nohfelden-Bosen · Telefon +49 6852 889-0 · Fax +49 6852 81651 · info.nohfelden@victors.de · www.victors.de
Ein Unternehmen der VICTOR'S RESIDENZ-HOTELS GmbH · Aroser Allee 84 · D-13407 Berlin

8 Die Wiege des Weinbaus

20 Auf den Spuren scheuer Wildkatzen

Moselsteig

FÜNF VON 24 ETAPPEN
Der Fernwanderweg Moselsteig begleitet den kompletten deutschen Mosellauf auf insgesamt 365 Kilometern. Die Strecke ist in 24 Etappen unterteilt. Fünd davon stellen wir hier vor. **4**

ZU FUSS UND ZU WASSER
Auf der achten Etappe von Leiwen bis Neumagen-Drohn. **6**

FORUM
DAS WOCHENMAGAZIN

Verlag:
FORUM Agentur für Verlagswesen, Werbung, Marketing und PR GmbH, Deutschmühlental, Am Deutsch-Französischen Garten, 66117 Saarbrücken, Telefon 0681-93613-2
Geschäftsführung:
Susanne Kleehaas (V.i.S.d.P.)
Verlagsleitung: Dr. Bernd Coen
Redaktionelle Umsetzung: Jörg Heinze
Layout: Saskia Bommer
FORUM erscheint wöchentlich freitags.
Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,30 Euro.

DIE WIEGE DES WEINBAUS
Auf der neunten Etappe von Neumagen-Drohn nach Kesten/Osann-Monzel. **8**

AUF ZU KÖNIGIN DER REBEN
Auf Etappe zehn von Kesten/Osann-Monzel nach Bernkastel-Kues. **10**

DER WAHRE DOCTOR
Etappe elf führt von Bernkastel-Kues nach Ürzig. **12**

AUF DEN SPUREN DES SONNENKÖNIGS
Die zwölfte Etappe beginnt in Ürzig und endet in Traben-Trarbach. **14**

DER MOSELSTEIG
Die einzelnen Etappen der Fernwanderung im Überblick. **16**

Traumschleifchen

WANDERN FÜR EINSTEIGER
Die Premium-Spazierwanderwege sind ein neuer Typ von Premiumwegen. **20**

FISCHERBERG
Wir wandern an ehemaligen Westwall-bunkern vorbei und genießen das Naturschutzgebiet Wolferskopf. **24**

WEISKIRCHER WILDKATZENPFAD
Das Traumschleifchen beginnt mitten im Wildpark. **26**

ZAUBERWALD IN BIRKENFELD
Heilquellen, Teufelsbure und Hambacher Fels finden sich auf diesem Wanderweg. **28**

Saarland Rundwanderweg

EINMAL RUND UMS SAARLAND
Der Saarland-Rundwanderweg ist etwas für Abenteurer. **30**

AUF DEM WEG ZUM RIESENSCHUH
Von der Landeshauptstadt führt unser Weg in die Saarpfalz. **32**

AUF DEN SPUREN DER HERZÖGE
Wir wandern von Blieskastel zur Kirkeler Burg. **34**

VOM SAARTAL INS MOSELTAL
Am Ende des Weges erwarten den Wanderer tolle Weine. **36**

VOM TAL DER NIED AUF DIE HÖHEN DES SAARGAUS
Eintauchen in die Landschaft. **38**

SAARLAND-RUNDWANDERWEG
Alle Etappen im Überblick. **40**

TITELFOTO: GETTY IMAGES / FHMFHM
FOTOS: GÜNTER SCHMITT — C. ARNOLD

Der Moselsteig

Der Fernwanderweg Moselsteig begleitet den kompletten deutschen Mosellauf von Perl an der deutsch-französisch-luxemburgischen Grenze bis zur Mündung in Koblenz auf insgesamt 365 Kilometern. Die Strecke ist in **24 Etappen** unterteilt. Fünf davon wollen wir hier vorstellen.

Die Mosel entspringt am Col de Bussang in den französischen Vogesen und mündet nach 544 Kilometern am Deutschen Eck in Koblenz in den Rhein. Am Dreiländereck Deutschland, Frankreich und Luxemburg verlässt die Moselle, wie sie in Frankreich heißt, französischen Boden und ist anschließend auf einer Länge von 35 Kilometern Grenzfluss zwischen Luxemburg und Deutschland. Ab der Sauermündung bei Wasserbillig auf einer Länge von 206 Kilometern ist sie ein innerdeutscher Fluss. In Deutschland unterteilt man die einzelnen Abschnitte als Ober-, Mittel- und Untermosel. Von Neuves-Maison in Frankreich ist der Fluss bis Koblenz auf einer Länge von 394 Kilometern schiffbar. Die begrenzenden Mittelgebirge sind Eifel und Hunsrück. An den Steilhängen links und rechts der Mosel wachsen Weinreben. In Bremm befindet sich der steilste Weinberg Europas. Das Weinanbaugebiet Mosel ist mit 5.300 Hektar das größte Steillagenweinbaugebiet der Welt und die weltweit größte Rieslinganbaufläche.

Steillagenweinbau auf 5.300 Hektar

Der römische Dichter Decimius Magnus Ausonius beschrieb in seinem Text „Mosella“ die bezaubernde Schönheit des Moseltals. Ausonius, um 310 in Burdigala, dem heutigen Bordeaux geboren, war ein hoher gallo-römischer Staatsbeamter. Er bereiste die Römerstraße, die heute seinen Namen trägt, von Mogontiacum über Bingen durch

FOTO: MOSELLAND-TOURISTIK / DOMINIK KETZ

den heutigen Hunsrück zum Moseltal und weiter über Neumagen nach Augusta Treverorum. Seine lateinische Reisebeschreibung, die in 483 kunstvollen Hexametern seine Eindrücke beschreibt, soll um 371 entstanden sein.

Kaiser Valentinian I. berief Ausonius wahrscheinlich 365 an seinen Hof nach Trier, als Lehrer und Erzieher seines ältesten Sohnes Gratian, der von 375 bis 383 als Kaiser Flavius Gratianus den Westen des Römischen Reiches regierte. Die antike Wegstrecke zwischen Rhein und Mosel ist noch im Gelände erhalten und auf ganzer Länge (107 Kilometer) als „Ausonius-Wanderweg“ beschildert.

Der Fernwanderweg Moselsteig begleitet den kompletten deutschen Mosellauf von Perl an der deutsch-französisch-luxemburgischen Grenze bis zur Mündung in Koblenz auf insgesamt 365 Kilometern. Die Strecke ist in 24 Etappen unterteilt. Der Moselsteig ist ein Fernwanderweg, der das Siegel des deutschen Wanderverbandes „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ trägt. Der Steig ist gespickt mit kulturellen und landschaftlichen Highlights. Er verbindet die schönsten Aussichtspunkte, Naturerlebnisse und Sehenswürdigkeiten dieser geschichtsträchtigen Region.

Der Steig ist gespickt mit landschaftlichen und Kultur-Highlights

Startpunkt ist der deutsch-französische Grenzort Perl an der Obermosel, in einer Landschaft, die durch Weite und Offenheit besticht und den Blick bis nach Luxemburg und Frankreich freigibt. Weiter flussabwärts liegt Trier, eine von Deutschlands ältesten Städten. Von hier an ändert sich das Landschaftsbild: Der Flusslauf begeistert mit seinen weltberühmten Mäandern, steil abfallenden Weinbergen und malerischen Ortschaften, wie Bernkastel-Kues, Traben-Trarbach, Zell (Mosel) und Cochem. Nun wird das Tal der Mosel immer enger und zeigt teilweise hohe und steile Flanken mit terrassierten Steillagen – weshalb dieser Moselabschnitt auch Terrassenmosel genannt wird. Koblenz, das Deutsche Eck und die Moselmündung markieren dann schließlich den Endpunkt des Moselsteigs – oder, je nach individueller Planung, natürlich auch den Startpunkt.

Günter Schmitt

BUCHTIPP

MOSELSTEIG von Ulrike Poller und Wolfgang Todt, Idee Media-Verlag, 304 Seiten, mit vielen Bildern zu jeder Etappe, Höhenprofile, Karten, viele geschichtliche und kulturelle Tipps sowie Übernachtungs- und Einkehrtipps.

Ausgabe 2021, 14,95 Euro
ISBN: 978-3-942779-21-0
Weitere Informationen unter
www.schoeneres-wandern.de

ACHTE ETAPPE

ZU FUSS UND ZU WASSER

Höhepunkt der Wanderetappe **von Leiwen nach Neumagen-Dhron** ist sicherlich der überwältigende Blick von der Zummethöhe ins Moseltal. Die steilen Hänge des Hunsrücks sind mit überbordendem Grün bedeckt, fast übervoll stehen Rebstöcke.

Leiwen ist geprägt vom Weinbau und mit 273 Hektar Rebfläche nach Piesport und Zell die größte Weinbaugemeinde der Mosel. In Leiwen folgen wir dem Zuweg Richtung Tennisplätze. Dort treffen wir auf die Beschilderung des Moselsteigs. Bis zur Zummethöhe sind einige Höhenmeter zu bewältigen. Nachdem wir den Schantelbach überquert haben, gönnen wir uns wenig später die erste Verschnaufpause auf einer Sinnenbank im Schatten der Weinbergskapelle. Weiter geht's mit einigen Richtungswechseln bergan. Auf dem Weg zum Ferienpark Sonnenberg passieren wir eine Schutzhütte und ein Wildgehege. Wenig später gelangen wir über schattigen Waldweg zur Zummethöhe.

ERHALTENE ANTIKE WEGSTRECKE

Nur wenige Minuten von der Höhe entfernt wurde der Schriftsteller Stefan Andres in Dhrönchen, im Tal der kleinen Dhron, 1906 geboren. Der Ort besteht aus einer Handvoll Häuser, die sich im Schatten der Moselhänge verstecken. Die ehemalige Breitwiesmühle steht noch, auch der Brunnen vor dem ehemaligen Elternhaus ist vorhanden. In seinen frühen Werken beschreibt Andres Personen und Geschehnisse seiner Heimat. Sein Roman „Die unsichtbare Mauer" von 1934 schildert die existenziellen Veränderungen, die der Bau einer Talsperre für die Müller des Dhrontales mit sich brachte. Stefan Andres Familie war selbst unmittelbar von den radikalen Umbrüchen betroffen. Die Breitwiesmühle, in der Stefan Andres als neuntes Kind eines Müllers und Kleinbauern geboren wurde, musste wie viele andere Mühlen infolge des Staumauerbaus aufgegeben werden.

In seinem autobiografischen Roman „Der Knabe im Brunnen" erinnert sich Stefan Andres daran, wie er erstmals von der Familie mit zur Kirche genommen wurde und aus dem engen Dhrontal hinter den Bergen auf die Höhe zum Zummet kam:

„Auf die Höhe, wo der Weg aus dem kleinen Tal der Dhron in das große Moseltal hinüberläuft. Ich fühlte, wie mein Blick, der drunten am Bach immer gegen den Berg anstieß, in die Ferne fliegen konnte, weiter und noch weiter. – ‚Dat is de Mosel', sagte Vater, und sein langer Finger wies in die Tiefe vor uns. – Was mir bis dahin nur aus den Worten der anderen bekannt war, nun sah ich es… während ich schaute, fühlte ich mich angeschaut vom Fluss und von den Bergen."

Der Blick von der Zummethöhe ins Moseltal gehört für mich zu den eindrucksvollsten Bildern ins Moseltal. Ob der römische Dichter Ausonius, der den

FOTOS: C. HEINEN — AGENTUR SCHÖNERES WANDERN

Text „Mosella“ verfasste, diesen Blick ebenfalls erleben durfte?

Decimius Magnus Ausonius, um 310 in Burdigala, dem heutigen Bordeaux geboren, war ein hoher gallo-römischer Staatsbeamter. Er bereiste die Römerstraße, die heute seinen Namen trägt, von Mogontiacum über Bingen durch den heutigen Hunsrück zum Moseltal und weiter über Neumagen nach Augusta Treverorum. Seine lateinische Reisebeschreibung, die in 483 kunstvollen Hexametern seine Eindrücke beschreibt, soll um 371 entstanden sein.

Kaiser Valentinian I. berief Ausonius wahrscheinlich um 365 an seinen Hof nach Trier, als Lehrer und Erzieher seines ältestens Sohnes Gratian, der von 375 bis 383 als Kaiser Flavius Gratianus den Westen des Römischen Reiches regierte. Die antike Wegstrecke zwischen Rhein und Mosel ist noch im Gelände erhalten und auf ganzer Länge (107 Kilometer) als „Ausonius-Wanderweg“ beschildert.

Unsere Pause auf der Höhe fällt kürzer aus als an anderen Wandertagen, denn am Ende der heutigen Etappe habe ich eine Schiffstour gebucht.

Im Seitental der kleinen Dhron wandern wir Richtung Kronental. Von der Felsenkanzel am Aussichtspunkt Vogelsang genießen wir nochmals ausgiebig den Blick über die Moselschleife. Bis Neumagen-Dhron folgen weitere spektakuläre Aussichts-Highlights. Der Weg führt durch die Weinlage „Trittenheimer-Apotheke“, Weingenießern bestens bekannt. Von hier lohnt ein kurzer Abstecher zur sogenannten Konstantinshöhle, entlang des Steilhangs Richtung Neumagen-Dhron befinden sich weitere Schieferhöhlen.

Ein steiler Abstieg bringt uns ins Tal zur Marterkpelle, zuweilen auch als Märtyrerkapelle bezeichnet. Wenige Minuten später haben wir den Ortskern von Neumagen-Dhron erreicht. Ich bin verabredet mit Reiseführer Klaus, der mich am Moselufer freundlich begrüßt, wo das Neumagener Weinschiff auf Fahrgäste wartet. Das Neumagener Weinschiff ist Wahrzeichen des ältesten Weinortes Deutschlands. Es ist die fahrtüchtige Replik eines römischen Kriegs- und Lastschiffes, das entweder mit Muskelkraft oder zwei 55 PS-Dieselmotoren bewegt werden kann. Nach zweijähriger Bauzeit wurde das Weinschiff 2007 in Trier vom Stapel gelassen. Mit einer Länge von 17,95 Metern, einer Breite von 4,20 Metern und etwa 70 Zentimeter Tiefgang ist es das größte jemals im deutschen Sprachraum nachgebaute schwimmfähige Römerschiff.

Während das Schiff ablegt, werden wir überhäuft mit Informationen zu Neumagen-Dhron und dem Neumagener Weinschiff. Zwischen den Sitzreihen sind Weinholzfässer installiert. Von seinem erhöhten Platz informiert Klaus, unser Reiseführer, dass sich Neumagen-Dhron als ältester Weinort Deutschlands bezeichnen darf. Wir sind mit dem Stern von Neumagen, der Stella Noviomagi, unterwegs Richtung Mosel-Loreley, der kleinen Schwester der Rhein-Loreley bei St. Goar. Während Reiseführer Klaus von der einzigartigen Erfolgsgeschichte des Weinschiffs erzählt, verkosten wir verschiedene Weinsorten und Lagen der Mosel.

Fahrtüchtige Replik eines römischen Kriegs- und Lastschiffes

Zwischen Piesport und Minnheim kommen wir zum Naturdenkmal Mosel-Loreley. Das 266 Meter schroff aufragende harte Felsgestein ist Anfang Juli Kulisse eines Großfeuerwerks. Im Inneren des Berges wurden Kupferglanz-Erz und Bleiglanz entdeckt, mineralisches Ausgangsmaterial zur Herstellung von Zink, Kupfer, Blei und Töpferlasur. Die Förderstollen sind vom Fluss aus gut zu sehen. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Stollen Zufluchtsstätten vor Fliegerangriffen.

Kurz nachdem wir die Moselloreley passiert haben, dreht das Schiff, wir müssen zurück zur Anlegestelle in Neumagen. Während uns Klaus noch viel Interessantes erklärt, hat der Wein seine Wirkung nicht verfehlt. Um uns herum und gegenüber werden die Gespräche lauter, man prostet sich zu und ist voll des Lobes über eine gelungene Bootsfahrt. Der Stern von Neumagen wird weiterleuchten.

In der „Weinlaube des Herzens“ in Neumagen lassen wir bei Flammkuchen und Moselwein den Tag ausklingen.

Günter Schmitt

ETAPPE 8, LEIWEN – NEUMAGEN-DHRON

Strecke: 14 Kilometer
Anspruch: leicht
Höhenmeter: Steigung 294 Meter, Gefälle 345 Meter
Wegmarkierung: viereckiges Schild, Grundfarbe weiß, im oberen Teil des Schildes das Symbol von fünf gelben gestapelten Schieferplatten: darunter in schwarzer Schrift der Schriftzug Moselsteig
Startpunkt: Ortskern von Leiwen
Geografische Koordinaten: 49° 49‘ 06“ N - 6° 53‘ 10“ O (Parkplatz an der L 48)
Anfahrt mit dem Auto: Von Saarbrücken über die A 623 und A 1 Richtung Trier, Abfahrt Mehring, dort weiter über die L 150 nach Büdlicherbrück, hier weiter über die L 148 und L 48 nach Leiwen
Parken: Parkplatz an der L 48
Einkehren: Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten über Mosellandtouristik erfragen. Viele Winzer bieten Übernachtungsmöglichkeiten an.
Buchung des Weinschiffs: Touristinformation Neumagen-Dhron, Römerstraße 137
54347 Neumagen-Dhron,
Telefon 06507-6555,
touristinfo@neumagen-dhron.de,
www.roemerweinschiff.de
Weitere Informationen: Mosellandtouristik GmbH,
Kordelweg 1,
54470 Bernkastel-Kues
Telefon 06531-97330,
info@mosellandtouristik.de

NEUNTE ETAPPE

Die Wiege des Weinbaus

Vom Weinschiff Stella Noviomagi schraubt sich der Moselsteig auf Eifelpfaden an der Flanke des Zweibachtals durch traumhafte Waldkulisse zum Aussichtspunkt Weißlei. Bis zum Etappenende genießen wir den **wunderbaren Blick auf die Piesporter Moselschleife** sowie die Mosel-Loreley.

Neumagen, das alte Noviomagus Treverorum, war die Wiege des Weinbaus in Deutschland. Es profitierte von der günstigen Lage des Orts. Eine antike Fernstraße führte mitten durch die römische Siedlung. Der Knotenpunkt zwischen den alten Straßen durch den Hunsrück, dazu die Möglichkeit, mit einer Fähre den Fluss zu überqueren, machte den Ort zu einem bedeutenden Umschlagplatz, an dem sich Händler, Handwerker und Großkaufleute niederließen.

Dies führte letztlich dazu, dass ein Kastell gebaut wurde, das Kaiser Konstantin als Sommerresidenz nutzte. Bei Ausgrabungen im 19. Jahrhundert wurden viele Grabsteine, Skulpturen und Reliefs gefunden. Der berühmteste Fund ist das monumentale Grabmal eines reichen Weinhändlers in Form eines Schiffes, das als Bauvorlage für das Weinschiff diente. Das Original befindet sich im rheinischen Landesmuseum in Trier, eine Nachbildung steht vor der Peterskapelle im Ortskern von Neumagen. Der Streckenverlauf wechselt in Neumagen-Dhron von der Hunsrückseite zur Eifelseite. Startpunkt ist die Uferpromenade in Neumagen. Wenn man Glück hat, liegt die Stella Noviomagi am Moselufer vor Anker.

Im 16. Jahrhundert wütete hier die Pest

Wir wandern entlang des Leinpfades Richtung Brücke und wechseln dort die Moselseite. Und kaum haben wir die Eifelseite erreicht, müssen wir im Zweibachtal steil nach oben.

An der Absprungrampe des Drachenfliegerclubs Trier ist der erste große Anstieg geschafft. Von der Rampe genießen wir wieder einmal einen wunderbaren Blick übers Moseltal und den Hunsrück. Wenig später kommen wir zur Grillhütte am Aussichtspunkt Weißlei. Der Autor Thorsten Lensing

FOTOS: C. ARNOLD — C. FAUST — TOURIST INFO ENKIRCH AGENTUR SCHÖNERES WANDERN

Auf der gesamten Etappe hat man einen herrlichen Ausblick auf das wunderschöne Moseltal

schreibt von der „Premium-Aussichtslage Weißlei“. Dieser fantastische Moselblick spannt sich von Neumagen-Dhron über Piesport und Niederemmel bis zur sogenannten Mosel-Loreley. Ausladend sind die Rebflächen der Weinlage „Piesporter Treppchen“.

Bis zur Spoar-Kapelle bewegen wir uns im Wald bergab. Das Wort Spoar bedeutet Sperre und verweist auf eine Zeit im frühen 16. Jahrhundert, als das Weindorf Piesport wegen der dort grassierenden Pest von der Außenwelt abgeriegelt war. Die Bewohner der umliegenden Orte brachten Lebensmittel zur Kapelle, die von Piesporter Bürgern abgeholt wurden.

Der Gasthof „Moselblick“, direkt am Steig, bietet von seiner Aussichtsterrasse wundervolle Blicke übers Land. Anschließend kann man auf dem Weg Richtung Piesport einen Abstecher zum Naturdenkmal Mosel-Loreley unternehmen. 266 Meter ragt das schroff aufragende Felsgestein fast senkrecht in die Höhe.

Grabmal eines reichen Weinhändlers in Neumagen-Dhron

Zurück zum Moselsteig führt die Wegtrasse durch ausgedehnte Weinfelder mit Blick zum Moseltal. Im weiteren Verlauf gelangen wir bergab wandernd im Dreisbachtal zum römischen Sauerbrunnen, der sich zwischen Piesport und Mülheim befindet. Das kohlensäurehaltige Sauerbrunnen-Wasser kommt aus etwa 15 bis 20 Meter Tiefe.

Römer nutzten Brunnen zur Wundbehandlung

Durch den hohen Eisengehalt ist die Fassung rostbraun gefärbt. Das Sauerbrunnen-Wasser wirkt durstlöschend und regt Kreislauf und Stoffwechsel an. Zur Römerzeit hat man es auch zur Wundbehandlung genutzt. Erstmals wurde die Quelle zur Römerzeit gefasst. Die zweite erfolgte im 19. Jahrhundert. Die jetzige Fassung des Brunnens wurde in den 1950er-Jahren erbaut.

Im Dreisbachtal gelangen wir nach kurzer Waldpassage nochmals ins ausgedehnte Rebenmeer. Über einen kurzen Zuweg kann man in Kesten oder Osann-Monzel die Tagesetappe beenden.

Günter Schmitt

ETAPPE 9, NEUMAGEN-DHRON – KESTEN/ OSANN-MONZEL

Strecke: 18 Kilometer
Anspruch: mittelschwer
Höhenmeter: Steigung 505 Meter, Gefälle 430 Meter
Wegmarkierung: viereckiges Schild, Grundfarbe weiß, im oberen Teil des Schildes das Symbol von fünf gelben gestapelten Schieferplatten: darunter in schwarzer Schrift der Schriftzug Moselsteig
Startpunkt: Neumagen, Anlegestelle des Weinschiffs am Moselufer
Geografische Koordinaten: 49° 51‘ 11“ N - 6° 53‘ 33“ O
Anfahrt mit dem Auto: Von Saarbrücken über die A 623 und A 1 Richtung Trier, Abfahrt Mehring, dort weiter über die L 150 nach Büdlicherbrück, hier weiter über die L 148 und B 53 über Trittenheim nach Neumagen-Dhron.
Parken: Neumagen, in der Römerstraße direkt am Moselufer
Einkehren: Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten über Mosellandtouristik erfragen. Viele Winzer bieten Übernachtungsmöglichkeiten an.
Weitere Informationen: Mosellandtouristik GmbH, Kordelweg 1, 54470 Bernkastel-Kues Telefon 06531-97330, info@mosellandtouristik.de

ZEHNTE ETAPPE

Auf zur Königin der Reben

Die Etappe verläuft vorbei an eindrucksvollen Felsformationen und durch berühmte Weinlagen. In Mülheim wechselt der Moselsteig nochmals von der Eifel- zur Hunsrückseite. Bevor wir **Burg Landshut** erreichen, statten wir der Annakapelle einen Besuch ab.

Die Römer erkannten schon vor 2.000 Jahren, dass die Schiefersteillagen der Mosel ideale Bedingungen boten und begründeten den Weinbau in der Region. Mildes Klima, die intensive Sonneneinstrahlung und dunkle, lockere Schieferböden, die bei Tag Sonnenwärme speichern und sie in der Nacht an die Reben abgeben, sind optimale Voraussetzungen. Die Schieferformationen in den Hängen reichen von spröden Grauwacken bis zu weichem Tonschiefer. Sie liefern der Traube wichtige Mineralstoffe und prägen den typischen Geschmack der Weine. Die Pfahlwurzeln alter Rebstöcke dringen bis zu zehn Meter in den Schiefer vor.

Die älteste Rebsorte, den Elbling und von den Römern Uva Alba genannt, brachten diese aus Gallien zur Mosel. Heutzutage wird der Elbling fast ausschließlich an der Obermosel angebaut, da er dort auf tiefgründigen Muschelkalkböden ideale Voraussetzungen findet.

Mit diesen Gedanken starten wir an der 1787 gebauten spätbarocken Landkirche St. Nikolaus in Monzel. In Osann-Monzel bewirtschaften 60 Winzerbetriebe 200 Hektar Weinberge. Das „Monzeler Kätzchen“ oder der „Osanner Rosenberg“ sind Weinliebhabern bekannt. Wir wandern stetig, aber sacht auf die Monzeler Höhen. Vom Aussichtpunkt am Brauneberg reicht der Blick über die Weinberge bis zum Etappenziel Bernkastel-Kues. Vom Brauneberg geht es teilweise rasant bergab. Im Tal erreichen wir die Lieser, die in der Hocheifel entspringt. Auf ihrem Weg durchfließt sie Daun, Manderscheid und Wittlich, um nach 73 Kilometern gegenüber von Mülheim in die Mosel zu münden.

Das Kloster war der Heiligen Helena geweiht

Wir wechseln über die Mülheimer Moselbrücke von der Eifelseite zur Hunsrückseite der Mosel. Übrigens wurde 1929 auf der Jungfernfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ Wein aus Mülheim ausgeschenkt. Oberhalb von Mülheim befindet sich ein Rastplatz am Helenenkloster.

Auf der Webseite des Weingutes Max Ferd. Richter kann man lesen, dass die knapp ein Hektar große Lage Mülheimer Helenenkloster sich im Alleinbesitz des Weingutes befindet. Das Kloster war der Heiligen Helena geweiht und wurde bereits 1527 nach der Reformation aufgegeben. Die Überreste der Fundamente des Klosters liegen heute noch teilweise unter den Weinbergen der Lage „Mülheimer Helenenkloster“. Der Weinberg war

einst ein Geschenk des Grafen Gerlach IV. von Veldenz an das Kloster.

Das Helenenkloster liegt auf einem Hügel am Ortsrand, von dem aus das ganze Moseltal überblickt werden kann. Genau an dieser Stelle begegnete ein Vorfahr des Weinguts Richter, Franz Ludwig Niessen, im November 1813 dem geschlagenen Kaiser Napoleon I., der sich nach der Niederlage in der Völkerschlacht von Leipzig auf dem Rückzug über die Mosel in die Eifel-Ardennen befand. Durch die Zahlung von 3.000 Goldtalern bewahrte Niessen Mülheim und die Grafschaft Veldenz vor der Plünderung durch Napoleons noch verbliebene Truppenreste.

Auf der anderen Moselseite befindet sich die Gemeinde Lieser mit dem alles überragenden Schloss Lieser. Das Schloss wurde im Gründerzeitstil erbaut, von einem holländischen Unternehmer zu einem Luxushotel umgebaut. Nach ausgedehnter Rast gehen wir den Rest der Tagesetappe an. Am Waldrand zieht sich der Moselsteig fast ebenerdig Richtung Bernkastel-Kues. Die Steillagen des Rebenmeers zwischen Lieser und Bernkastel-Kues sind beeindruckende Fotomotive. Um die Andeler Hütte zu erreichen, werden nochmals einige Höhenmeter überwunden. Von der Hütte hat man einen lohnenden Blick zur Burg Landshut.

Alter Baumbestand, zerklüftete Kerbtäler, durch die sich schmale, steile Pfade schlängeln, sowie imposantes Felsgestein begegnen uns auf dem Weg zur St. Anna-Kapelle. Aufgrund ihrer exponierten Lage ist die Kapelle ein echter Blickfang. Sie bildet die Endstation eines Kreuzwegs und wurde als die 14. Station des Kreuzweges mit der Grablegung Christi ausgestattet. Der Kappellenneubau aus dem Jahr 1890 ist mit einem eindrucksvollen Mosaikbild an der Außenseite versehen. Die ursprüngliche Kapelle aus dem Jahr 1615 wurde vom kurfürstlichen Kellner Georg Mörtzer und seiner Frau Margaretha Zorn aus Zeltingen erbaut. Früher war der 26. Juli, der „Annatag“, ein Feiertag.

Von der Kapelle steigen wir bergan zur Burg Landshut. Im 4. Jahrhundert befand sich an der Stelle der späteren Burg Landshut ein spätrömisches Kastell zur Sicherung des militärischen Nachschubs entlang der Mosel an die Rheingrenze des Römischen Reichs. Die auf den Fundamenten der römischen Wehranlage stehende Höhenburg wurde Ende des 13. Jahrhunderts vom Trierer Erzbischof Heinrich von Finstingen erbaut. Bereits um das Jahr 1000 soll es nach Schriftquellen eine Burg Bernkastel gegeben haben. Eine weitere Burganlage der Grafen von Blieskastel ist im 12. Jahrhundert bezeugt und wurde vom Trierer Erzbischof zerstört.

Herrlicher Blick auf Bernkastel-Kues und seine Weinberge

Möglicherweise eine der ältesten Burgen

Nach dem Aussterben der Grafen von Blieskastel verkauften die Erben, die Grafen von Salm, Burg und Vogtei 1280 an Kurtrier. 1505 wurde die Kurtrierer Burg erstmals als „Landshut“ bezeichnet. Sie war Sitz eines Amtmannes, der das gleichnamige Trierer Amt verwaltete. Am 8. Januar 1692 wurde Landshut unglücklich durch einen Brand zerstört und seither nie wieder aufgebaut. Seit 1920 ist sie in Besitz der Stadt. Die Ruine wird als Gast- und Raststätte genutzt. Der begehbare Bergfried bietet einen Ausblick ins Moseltal. Bei routinemäßigen Wartungsarbeiten im Jahr 2012 wurden Überreste entdeckt, die aus dem 5. oder 6. Jahrhundert stammen könnten. Möglicherweise ist sie eine der ältesten Burgen im Moseltal.

Über einen steil abfallenden Weg sind wir rasch am Ende der Etappe mitten im alten Stadtkern von Bernkastel-Kues angekommen.

Günter Schmitt

ETAPPE 10, KESTEN/OSANN-MONZEL – BERNKASTEL-KUES

Strecke: 15 Kilometer
Anspruch: mittelschwer
Höhenmeter: Steigung 340 Meter, Gefälle 400 Meter
Wegmarkierung: viereckiges Schild, Grundfarbe weiß, im oberen Teil des Schildes das Symbol von fünf gelben gestapelten Schieferplatten: darunter in schwarzer Schrift der Schriftzug Moselsteig
Startpunkt: Kesten, Parkplatz Moselstraße
Geografische Koordinaten: 49° 54‘ 30“ N - 6° 57‘ 24“ O
Anfahrt mit dem Auto: Saarbrücken A1 Richtung Trier/Köln, Abfahrt Salmtal, dort weiter über die L47 nach Klausen und weiter nach Osann-Monzel und Kesten
Parken: Parkplatz in der Moselstraße
Einkehren: Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten über Mosellandtouristik erfragen. Viele Winzer bieten Übernachtungsmöglichkeiten an.
Weitere Informationen: Mosellandtouristik GmbH, Kordelweg 1, 54470 Bernkastel-Kues Telefon 06531-97330, info@mosellandtouristik.de

FOTOS: GETTY IMAGES / PETERADAMS2010 — C. HEINEN

ELFTE ETAPPE

Der wahre Doctor

Aus der malerischen Altstadt von Bernkastel-Kues führt der Moselsteig entlang aussichtsreicher Hangkanten und durch Wälder zum Sonnengarten nach Zeltingen-Rachtig. Hier werden **teils vergessene sowie exotische Obstsorten angebaut**.

Der Trierer Kurfürst Boemund II. soll bei einem Besuch der Burg Landshut schweres Fieber bekommen haben. Seine Leibärzte wussten keinen Rat mehr. Da brachte ein Winzer ein Fässchen Wein und empfahl, das sei die beste Medizin. Der Kurfürst trank es mit Genuss und wurde gesund. Zum Zeichen, dass dieser Wein „der wahre Doctor" sei, verlieh der Kurfürst dem Weinberg die hohe Auszeichnung, sich von nun an „Berncasteler Doctor" nennen zu dürfen. So liest sich die Sage um den wohl bekanntesten Wein in Bernkastel-Kues. Ob es sich so zugetragen hat, weiß niemand, aber fasziniert sind viele Menschen schon davon: Die Themenführung rund um den Bernkasteler Doctor erfreut sich großer Beliebtheit.

Sage rankt sich um bekanntesten Wein

Bernkastel-Kues hat darüber hinaus aber noch das eine oder andere zu bieten. Zum Beispiel die historische Altstadt mit Sehenswürdigkeiten aus mehreren Epochen: Fachwerkhäuser wie das schon fast legendäre Spitzhäuschen, das Renaissance-Rathaus mit Pranger oder die St.-Michaelskirche, eines der Relikte der Mauer, die Bernkastel einst umgab. Die mit Kopfstein gepflasterten kleinen Gassen, die sich durch die Altstadt schlängeln, scheinen einem Lindwurm gleich.

Im Stadtteil Kues wurde 1401 der deutsche Philosoph, Theologe, Kardinal und Mathematiker Nikolaus von Kues (lat.: Nicolaus Cusanus) geboren. 1464 verstarb er in Todi in Umbrien. Er gehörte zu den ersten deutschen Humanisten des Übergangs zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit. In der Kirchenpolitik spielte Nikolaus eine bedeutende Rolle. Er setzte sich tatkräftig für die päpstlichen Interessen ein, zeigte diplomatisches Geschick und machte eine glanzvolle Karriere als Kardinal (ab 1448), päpstlicher Legat, Fürstbischof von Brixen und Generalvikar im Kirchenstaat. Als Philosoph stand Nikolaus in der Tradition des Neuplatonismus, dessen Gedankengut er sowohl aus antikem als auch aus mittelalterlichem Schrifttum aufnahm. Sein Denken kreiste um das Konzept des Zusammenfalls der Gegensätze zu einer Einheit, in der sich die Widersprüche zwischen scheinbar Unvereinba-

Duch die Weinberge bietet sich eine wunderbare Aussicht auf die Moselschleife

rem auflösen. Auch in der Staatstheorie und Politik bekannte er sich zu einem Einheitsideal. Das Ziel, eine möglichst umfassende Eintracht zu verwirklichen, hatte für ihn höchsten Wert, sachliche Meinungsverschiedenheiten hielt er demgegenüber für zweitrangig. Im Sinne dieser Denkweise entwickelte er eine für seine Zeit ungewöhnliche Vorstellung von religiöser Toleranz.

Vom Parkplatz am Moselufer sind es nur wenige Meter zum Herzen von Bernkastel mit seinen wunderschönen Fachwerkhäusern und dem vom Fachwerk umsäumten Marktplatz. Zwischen zwei Häusern in der Kallenfelsstraße führt eine ziemlich steile Treppe nach oben zur Wegtrasse. Der Moselsteig und der Seitensprung „Bernkasteler Bärensteig“ liegen zu Beginn auf der gleichen Wegtrasse. Die steil ins Tal abfallenden Weinberge haben wir schnell erreicht. Entlang alter Weinbergmauern schlängelt sich der Weg, mit jedem ansteigenden Meter eröffnen sich malerische Ausblicke über die Dächer der Stadt und die umliegenden Weinberge.

Bald trennen sich Seitensprung und Moselsteig. Der Moselsteig schraubt sich weiter nach oben. Wir überqueren im Anstieg den Kallenfelsbach. Erst am Aussichtspunkt „Maria Zill“ haben wir den ersten langen Anstieg geschafft. Bernkastel-Kues gerät hier ins Blickfeld, bei guter Sicht sind auch die Vulkankegel der Eifel von hier auszumachen. Über Wiesenwege wandern wir am Hang entlang zur Hütte „Maria Zill“ und weiter durch ein Waldstück zum Bergnest Graacher Schäferei.

Mit Aufstiegen und Abstiegen, mal durch Wiesen, mal durch Wald, mal an der Hangkante mit Aussicht ins Moseltal, windet sich der Moselsteig weiter. Der Aussichtspunkt mit Blick nach Wehlen auf der anderen Seite des Flusses ist besonders schön. Die Weinlage „Wehlener Sonnenuhr“ ist genauso berühmt wie der „Bernkasteler Doctor“. 1842 erbaute Jodocus Prüm inmitten der Schieferfelsen der damals so bezeichneten Lage „Lammerterlay“ eine Sonnenuhr. Sie diente ursprünglich nur der Zeitorientierung und ersetzte erst um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert die ehemalige Lagenbezeichnung „Lammerterlay“. An einem Sonnentag kann man auf ihr die Uhrzeit deutlich ablesen. Sie ist eines der Wahrzeichen des Ortes Wehlen.

Vom Ausblick nach Wehlen folgt der Steig zunächst ohne nennenswerte Höhendifferenzen entlang der Hangkante. Nach Zeltingen-Rachtig geht es dann allerdings steil bergab ins Moseltal.

Die historische Altstadt bietet wunderschöne Fachwerkhäuser

Im 2011 angelegten Sortengarten von Zeltingen, sind Arten- und Sortenvielfalt auf kleinem Raum vereint. Neben Apfel, Birne und Zwetschge findet man den für die Moselregion mittlerweile typisch gewordenen roten Weinbergpfirsich, Reneklode oder Quitte. Und sogar Granatäpfel gedeihen im Mittelmosel-Klima prächtig. Um geeignete Sorten zu selektieren, pflanzte man im Sortengarten ein buntes Potpourri an Stein-, Schalen-, und Beerenobst. Übrigens: Für die fruchttragenden Pflanzen gilt natürlich: Naschen erlaubt.

In Zeltingen wechseln wir die Moselseite und treffen dort auf das ehemalige Kloster Machern. Es wurde 1084 durch Benediktinerinnen des Trierer Irminenkloster am heutigen Ort gegründet. Das Kloster wurde allerdings etwa Anfang des 12. Jahrhunderts wieder aufgegeben. Um 1230 erfolgte eine Neugründung als adeliges Zisterzienserinnenkloster, das der nahe liegenden Abtei Himmerod unterstellt war. Durch seine Lage an der Mittelmosel sowie seine Besitzungen in Wehlen, Zeltingen und Rachtig entwickelte sich Machern zu einem Zentrum des Weinbaus. Das Kloster bestand bis zur Säkularisierung durch die französische Regierung im Jahr 1802. Anschließend landwirtschaftlich genutzt, verfielen die barocken Gebäude allmählich. Heute ist die Klosteranlage ein bekanntes Ausflugsziel an der Mittelmosel, mit Klosterbrauerei und Brauhaus, Weinkeller und einem Museum. Nach einer Rast im Klosterhof folgt der letzte Teil der Tagesetappe. Linker Hand des Klosters nehmen wir den Weg in den Taleinschnitt. Es folgen einige Steigungen, wir gewinnen an Höhe. Auf dem Weg zum Etappenziel erreichen wir die Hochmoselbrücke, die 2019 für den Verkehr freigegeben wurde. Die 1,7 Kilometer lange Brücke überspannt das Moseltal in einer Höhe von 160 Metern. Wenn das imposante Bauwerk hinter uns liegt, folgen kleine Anstiege und der Zielort Ürzig.

Günter Schmitt

ETAPPE 11, BERNKASTEL-KUES – ÜRZIG

Strecke: 17,5 Kilometer
Anspruch: mittelschwer
Höhenmeter: Steigung 645 Meter, Gefälle 570 Meter
Wegmarkierung: viereckiges Schild, Grundfarbe weiß, im oberen Teil des Schildes das Symbol von fünf gelben gestapelten Schieferplatten: darunter in schwarzer Schrift der Schriftzug Moselsteig
Startpunkt: Römerstraße im Ortskern der Stadt
Geografische Koordinaten: 49° 54‘ 52‘‘ N - 7° 04‘ 26‘‘ O (Parkplatz am Schanzufer, gebührenpflichtig
Anfahrt mit dem Auto: Saarbrücken A 1 Richtung Trier/Köln, Abfahrt Salmtal, dort weiter über die L 47 nach Klausen und weiter nach Osann-Monzel und Kesten bis zur Mülheimer Moselbrücke, In Mülheim der B 53 bis Bernkastel-Kues folgen.
Parken: Parkplatz am Schanzufer, gebührenpflichtig
Einkehren: Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten über Mosellandtouristik erfragen. Viele Winzer bieten Übernachtungsmöglichkeiten an.
Weitere Informationen:
Mosellandtouristik GmbH,
Kordelweg 1,
54470 Bernkastel-Kues
Telefon 06531-97330,
info@mosellandtouristik.de

FOTOS: AGENTUR SCHÖNERES WANDERN (2)

ZWÖLFTE ETAPPE

AUF DEN SPUREN DES SONNENKÖNIGS

Durch schattigen Wald zieht sich die Wegtrasse **hinauf zum Borberg**. Der Weg Richtung Kröver Bergkapelle ist mit wenigen Ausnahmen als Panoramaweg gestaltet. Später verläuft der Steig oberhalb von Wolf mit seiner Klosterruine weit über dem Moseltal.

Bekannt ist Ürzig vor allem für den Weinberg, der den Ort umschließt. Im Ürziger Würzgarten wachsen kräftige, würzige Rieslinge mit feiner Mineralität. Eine geologische Besonderheit ließ den Würzgarten zu den Toplagen an der Mosel aufsteigen. Die Reben stehen auf einem Mix aus Schiefer und Eifler Vulkangestein (Rotliegendes). Ein Gletscher soll den Boden in der Eiszeit aus der Wittlicher Senke an die Mosel befördert haben. Dessen rostrote Farbe resultiert aus dem hohen Eisenanteil.

Ganz oben über den Weingärten hatten die Kelten eine Fliehburg errichtet. Im Mittelalter kamen zwei Ritterburgen im Hang hinzu. Davon ist fast nichts mehr zu sehen. Eine Burg befand sich auf dem steil abfallenden Felsen Urley. Übrig geblieben sind nur Reste eines Gemäuers, das wahrscheinlich ein Wachturm war. Auf dessen etwa sieben Meter breiter Außenwand zeigt seit dem 18. Jahrhundert eine Sonnenuhr präzise die Zeit. Es ist die einzige der alten Sonnenuhren im Moseltal, die römische statt arabische Ziffern aufweist. Hinter der Uhr verbergen sich zwei Wohnräume in übereinanderliegenden Geschossen. Auch Schießscharten sind noch zu erkennen.

NEUGOTISCHE BERGKAPELLE MITTEN IN DEN WEINBERGEN

Auf einem ehemaligen Weinberg wurde in Anlehnung an die berühmte Weinlage, ein mediterraner Kräutergarten angelegt. Der „Ürziger Gewürzgarten“ greift in seiner Gestaltung kulturhistorische Kleinstrukturen der Region auf: Er ist in Terrassen gegliedert und von Schiefermauern und Pfaden durchzogen. Dort wachsen unzählige Stauden, Sträucher, Zwiebelpflanzen, Rosen, Heil- und Gewürzpflanzen. Sie profitieren vom milden Klima des Moseltals und der exponierten Steillage des Gartens.

Der wohl berühmteste Sohn von Ürzig war kein Winzer, sondern ein begnadeter Fußballspieler: Edmund „Ed“ Conen, genannt Rolly, wurde im November 1914 hier geboren. Der damalige Reichstrainer Otto Nerz nominierte Conen 1934 für die Weltmeisterschaft in Italien, bei der er mit vier Toren zum dritten Platz der deutschen Mannschaft beitrug. In der Achtelfinalpartie gegen Belgien erzielte Conen den ersten (lupenreinen) Hattrick der WM-Geschichte. Während seiner Vereinskarriere spielte er auch im heutigen Frankreich und der Schweiz. Zwischen 1934 und 1942 trug Conen in 28 Länderspielen das Nationaltrikot und schoss dabei 27 Tore.

Vollgepackt mit Informationen folgen wir der Zuwegbeschilderung nach oben und verlassen durch die Römerstraße den Weinort Ürzig. Von der Burgberghütte am Borberg folgt der erste Traumblick des Tages ins Tal. Im weiteren Verlauf wechseln sich Wald und Weinbergslagen ab. Wir passieren die Zuwege des Moselsteigs nach Erden und Lösnich und kommen an bekannten Weinlagen vorbei wie dem „Erdener Treppchen“ oder dem „Kröver Nacktarsch“. Eine steile Wegpassage führt in den Wald Richtung Klingenbachtal. Oben angekommen, werden wir mit einem weiteren Traumblick Richtung Kröv belohnt.

Auf dem bald folgenden Schieferpfad informieren Schautafeln über die Beschaffenheit des Schiefers, die Geologie und den Weinbau in Kröv. Vorbei an der Grillhütte „Zum Hähnchens Born“

Blick auf die Weinlage Erdener Treppchen

FOTOS: AGENTUR SCHÖNERES WANDERN — DOMINIK KETZ / MOSELLAND-TOURISTIK

Über bewaldete Bergkuppen geht es im kühlen Schatten weiter zum nächsten Ziel – Traben-Trarbach

gelangen wir zur Kröver Bergkapelle. Die Kapelle steht imposant mitten in den Weinbergen. Sie wurde in den Jahren 1880 bis 1882 im neugotischen Stil erbaut. Von hier genießen wir die wundervolle Aussicht auf die Moselschleife bei Kröv und Wolf und sehen auf der gegenüberliegenden Seite der Mosel die Klosterruine Wolf auf dem Göckelsberg.

Die bereits 1255 urkundlich nachgewiesene Liebfrauenkirche auf dem Göckelsberg gehörte zu den ältesten Pfarr- und Marienkirchen an der Mosel. Die Pfarrei wurde von den Grafen von Sponheim und dem Landadel gefördert. Im frühen 15. Jahrhundert entstand hier ein stiftsähnliches Kollegium. Eine

VAUBAN HINTERLIESS HIER SEINE SPUREN

Klostergründung erfolgte im Juni 1478. 20 Jahre später wurde der Grundstein für eine umfangreichere Klosteranlage gelegt. Alle Einkünfte und Stiftungen der Pfarrei hatte man zuvor an das Kloster übertragen. 1517 wurde der Bau erweitert. Im Zuge der Reformation in der hinteren Grafschaft Sponheim wurde 1560 das Kloster aufgehoben, seine Einkünfte und das Vermögen kamen den Schulen und Kirchen der Grafschaft zugute. 1685 wurde die evangelische Pfarrkirche in Wolf errichtet. Seitdem verfielen die Klostergebäude auf dem Göckelsberg. Eine weitere Waldpassage bringt uns zur Feriensiedlung am Mont Royal. Zwischen 1687 und 1698 ließ der Sonnenkönig Ludwig XIV. seinen Festungsbaumeister Sébastien Le Prestre, Seigneur de Vauban, an dieser Stelle eine Festungsanlage bauen. Die Anlage hatte keinen langen Bestand. Kurz nach der Fertigstellung wurde sie aufgegeben und geschleift. Nur wenige Überreste sind geblieben.

Nachdem wir am Flugplatz Traben-Trabach vorbeigekommen sind, führt der Weg stetig bergab nach Traben-Trabach zu Fachwerkhäusern und wunderschönen Jugendstilensembles.

Günter Schmitt

ETAPPE 12, ÜRZIG – TRABEN-TRARBACH

Strecke: 15 Kilometer
Anspruch: mittelschwer
Höhenmeter: Steigung 324 Meter, Gefälle 420 Meter
Wegmarkierung: viereckiges Schild, Grundfarbe weiß, im oberen Teil des Schildes das Symbol von fünf gelben gestapelten Schieferplatten: darunter in schwarzer Schrift der Schriftzug Moselsteig
Startpunkt: Ürzig am Moselufer
Geografische Koordinaten: 49° 58‘ 43‘‘ N - 7° 00‘ 26,5‘‘ O
Anfahrt mit dem Auto: Saarbrücken A 1 Richtung Trier/Köln, Abfahrt Salmtal, dort weiter über die L 47 nach Klausen und weiter nach Osann-Monzel und Kesten bis zur Mülheimer Moselbrücke, In Mülheim der B 53 bis Bernkastel-Kues folgen. Dort weiter über die B 53 nach Zeltingen-Rachtig und von dort nach Ürzig
Parken: Parkplatz am Moselufer in Ürzig
Einkehren: Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten über Mosellandtouristik erfragen. Viele Winzer bieten Übernachtungsmöglichkeiten an.
Weitere Informationen: Mosellandtouristik GmbH, Kordelweg 1, 54470 Bernkastel-Kues Telefon 06531-97330, info@mosellandtouristik.de

MOSELSTEIG

Die einzelnen Etappen im Überblick

1. Perl- Palzem, 24 km:
Startpunkt des Moselsteigs ist der Winzerort Perl an der Obermosel, im Dreiländereck Deutschland-Luxemburg-Frankreich. Mit 24 Kilometer ist es die längste Etappe des Fernwanderweges und zeichnet sich durch landschaftliche Vielfalt und historische Sehenswürdigkeiten aus. Zu den Höhepunkten zählen das deutsch-französische Naturschutzgebiet Hammelsberg mit seltenen Orchideen, die Römische Villa in Nennig mit ihrer 2.000 Jahre alten Mosaikfußboden, die ehemalige Wasserburg Schloss Berg, in dem Drei-Sterne Koch Christian Bau seine Gäste kulinarisch verwöhnt sowie die Römische Villa Borg zwischen Borg und Hellendorf.

2. Palzem – Nittel, 16,5 km:
Eine bunte Vielfalt aus Wiesen, Wälder und Weinbergen erwartet uns auf der zweiten Etappe. Einige Kapellen säumen den Weg. Besondere Höhepunkte sind die alte Helfanter Mühle sowie der sogenannte Helfanter Dom. Zwischen Wicheringen und Nittel bieten sich tolle Ausblicke auf die Luxemburger Weinlagen.

3. Nittel – Konz, 22,5 km:
Dolomit- und Kalkfelsen im Naturschutzgebiet Nitteler Fels bestimmen den Auftakt. Die dritte Etappe bietet ein tolles Repertoire an Landschaftsformen. Die Saar entspringt als Rote und Weiße Saar in 500 Meter Höhe am Fuße des 1.008 Meter hohen Donon in den Sandsteinvogesen in Frankreich. In einem 250 Kilometer langen Lauf fließt sie von Süden nach Norden und mündet bei Konz in die Mosel.

4. Konz – Trier, 20 km:
In Konz führt der Steig erstmals über den Fluss. Auf dem Weg nach Trier, einer der ältesten Städte Deutschlands, führen die Wegpassagen durch wogende Wiesen und Wälder in völliger Abgeschiedenheit. An der Hangkante über dem Flusstal erleben wir einen eindrucksvollen Blick auf die alte Römerstadt.

5. Trier- Schweich, 19,5 km:
Während des Aufstiegs aus dem Tal bieten Aussichtskanzeln entlang der Moselhangkante ungeahnte Panoramablicke

FOTO: C. PHILIPP

auf Trier und das Moseltal. Wenn man Glück hat und diese Passage im morgendlichen Sonnenlicht bewältigt, erlebt man das Wasser der Mosel als glitzerndes, silbernes Band. Bis Schweich warten schweißtreibende Aufstiege, ein stählernes Kreuz und begeisternde Fernblicke.

6. Schweich – Mehring, 13 km:
Durch die Weinlage des Schweicher Annabergs steigt der Weg am Mehringer Berg lange Zeit nach oben. Das Gipfelplateau des Berges überrascht mit einer weiten Ebene. Während des Abstiegs nach Mehring gelangen wir zum Huxlay-Plateau, wo ein Gesundheits- und Bewegungspark an diversen Stationen zum Mitmachen einlädt.

7. Mehring – Leiwen, 14,5 km:
Der Moselsteig und der Seitensprung „Mehringer Schweiz“ verlaufen während der Etappe teilweise auf der gleichen Wegtrasse. Der Weg durch den Kletterteig ist äußerst anstrengend. Die zweite Variante führt über einen breiten Forstweg nach oben. Egal für welche Variante man sich entscheidet: Am Gipfelkreuz bieten sich einmalige Blicke ins Tal.

8. Leiwen – Neumagen-Dhron, 14 km:
Nach dem ersten Aufstieg bietet sich von der Zummethöhe oberhalb von Leiwen ein überwältigender Blick ins Moseltal. Nur wenige Kilometer entfernt wurde 1906 der Schriftsteller Stefan Andres im winzigen Ort Dhrönchen, im Tal der kleinen Dhron, geboren. In seinem autobiografischen Roman „Der Knabe am Brunnen“ beschreibt Andres die Gegend seiner Heimat.

9. Neumagen-Dhron – Kesten/Osann-Monzel, 18 km:
Bereits vor 2.000 Jahren bauten die Römer hier Wein an. Das Neumagener Weinschiff „Stella Noviomagi“ ist das Wahrzeichen des ältesten Weinorts Deutschlands. Die fahrtüchtige Replik eines römischen Kriegs- und Lastschiffes kann mit Muskelkraft oder Motor bewegt werden. Die Strecke nach Osann-Monzel führt meist durch die ausgedehnten Weinberge der Moselhänge.

10. Kesten/Osann-Monzel – Bernkastel-Kues, 15 km:
Nach den Weinbergen folgen später lange Waldpassagen.
Bevor wir in Bernkastel-Kues die erste Ritterburg des Weges erreichen, hat die Wegstrecke einige bemerkenswerte Höhepunkte zu bieten: der grandiose Blick von Brauneberg und die Annakapelle. Die Tour endet mitten im alten Stadtkern des Zielortes.

11. Bernkastel-Kues – Ürzig, 18,5 km:
Nach einem kurzen Spaziergang durchs idyllische Bernkastel folgt ein steiler An-

Die gesamte Region ist berühmt für ihre Weine wie etwa hier zwischen Mehring und Leiwen. Überall führt der Weg vorbei an den Rebstöcken der Steilhänge

stieg. Nach einer weiteren Moselüberquerung erreichen wir Kloster Machern. Das ehemalige Zisterzienser- und spätere Nonnenkloster ist heute ein beliebtes Ausflugsziel mit Klosterbrauerei, Klostergarten und einem Historischen Spielzeug-, Puppen- und Ikonenmuseum. Auf dem Weg nach Ürzig unterqueren wir die 1,7 Kilometer und 160 Meter hohe Hochmoselbrücke.

12. Ürzig – Traben-Trarbach, 15 km:
Von Ürzig, einem der schönsten Orte an der Mosel, zieht sich der Weg hinauf zum Boxberg. Von der Kröver Bergkapelle hat man einen wunderbaren Blick aufs im Tal liegende Kröv. Auf dem Weg nach Traben-Trarbach gelangen wir zum Mont Royal. Die ehemalige Festungsanlage wurde zwischen 1687 und 1698 nach Plänen des ehemaligen Festungsbaumeisters Sébastien Le Prestre de Vauban erbaut.

13. Traben-Trarbach – Reil, 15 km:
Hoch über Traben-Trarbach thronte einst die Grevenburg, 1350 von den Sponheimer Grafen erbaut. Heute recken sich lediglich die Ruinen der Burg in den Himmel. Der Anstieg zur Ruine ist steil. Anschließend folgen Wanderpfade entlang der Hangkante. Im späteren Verlauf des Weges übernehmen die Weinberge das Landschaftsbild.

14. Reil – Zell, 12,5 km:
Entlang der historischen Kanonenbahn geht es in die verschiedenen Weinbergslagen. Vom Prinzenkopf und der Marienburg bieten sich Bilderbuchblicke auf die Moselschleife. In Zell angekommen, sollte man unbedingt die berühmte „Schwarze Katz“ probieren.

15. Zell – Neef, 20 km:
Zu Beginn der Wanderung steigt der Weg steil von Zell zum Collis-Turm. Die Aussicht: grandios. Es folgen weitere Aussichten unterbrochen von Waldpassagen und die Durchquerungen von Weinbergslagen.

16. Neef – Ediger-Eller, 11 km:
Bei dieser Etappe steht der steilste Weinberg Europas, der 68 Grad steile Calmont, auf dem Programm des Mosselsteigs. Das Gipfelkreuz steht hoch über Bremm. Die Aussicht: phänomenal. Die extrem steile Schieferfelsformation des Calmonts versperrt den Blick zur engen Moselkehre. Es scheint, als wolle der Hunsrück die Eifel küssen.

Der Blick von Burg Landshut ist schlichtweg grandios

17. Ediger-Eller – Beilstein, 18,4 km:
Der Steig führt durch unzählige Weinberge und vorbei an zahllosen Heiligenhäuschen. In der Briederner Schweiz wird’s urwüchsig und anspruchsvoll. Über die berühmte Klostertreppe geht’s bergab zum Etappenziel nach Beilstein. Das winzige Winzerdorf Beilstein war Kulisse für zahlreiche Heimatfilme.

18. Beilstein – Cochem, 14,6 km:
Auf felsigen Pfaden entlang der Hangkante ist Trittsicherheit gefragt. Die aussichtsreichen Steilhangpassagen bescheren ein unvergleichliches Naturerlebnis. Das absolute Highlight der Tagestour erhebt sich gegenüber der Brauselay die imposante Reichsburg hoch über Cochem.

19. Cochem – Treis-Karden, 23,5 km:
Auch diese Etappe verläuft teilweise über anspruchsvolle, steile Pfade. Ein lohnenswerter Abstecher führt zu einem Wasserfall. Direkt am Weg liegt der Archäologie-Park Martberg, der mit rekonstruierten Gebäuden des ehemaligen keltisch-römischen Bergheiligtums zu einer Zeitreise einlädt.

20. Treis-Karden – Moselkern, 11 km:
Ein wildromantisches Bachtal wird auf dem Weg nach Moselkern durchquert.

FOTOS: E. LEITZ — GÜNTER SCHMITT (3) — F. SCHULER — TOURISTINFO COCHEM

Dazu winden sich Pfade durch die felsigen Steilhänge, die teilweise mit Seilsicherungen ausgestattet sind. Unterwegs verlaufen der Moselsteig und der Buchsbaumpfad auf der gleichen Trasse. Höhepunkt der Wanderung ist sicherlich der Weg ins Elzbachtal, wo die fast 1.000-jährige Burg Eltz in einem Seitental der Mosel emporragt.

21. Moselkern – Löf, 13 km:
Herrliche Aussichten und traumhafte Pfade durch unterschiedliche Landschaftsformationen begeistern auf dieser Etappe. Die Kletterpassagen bei Hatzenport werden zur sportlichen Herausforderung. Fantastisch der Blick vom Küppchen auf das Mosel- und Baybachtal sowie auf die Burg Bischofstein.

22. Löf – Kobern-Gondorf, 14,5 km:
Höhepunkt dieses Teilabschnitts des Moselsteigs ist Burg Thurant. Pfalzgraf Heinrich I. ließ Ende des 12. Jahrhunderts auf antikem Fundament eine Burg errichten. Von dort hat man einen weiten Blick ins Moseltal und ins Maifeld auf der anderen Moselseite. Diese traumhafte Etappe bietet außergewöhnliche Naturwegpassagen, Aussichten in luftigen Höhen und Pfade, für die man Kondition benötigt.

23. Kobern-Gondorf – Winningen, 14 km:
Der erste Anstieg dieser Etappe bringt den Wanderer zur Ruine der Niederburg sowie zur sechseckigen Matthiaskapelle. Uralte Weinberge und Waldpassagen müssen durchquert werden. Aus dem Romantischen geht's nochmals steil nach oben zu fantastischen Panoramen.

24. Winningen – Koblenz, 15 km:
Zunächst gilt es in Winningen, durch die steilen Weinlagen der Terrassenmosel an Höhe zu gewinnen. Panoramawege mit Obstbaumwiesen führen zum offiziellen Ende des Moselsteigs nach Koblenz-Gülz. Über einen beschilderten Zuweg gelangt man zum Deutschen Eck, wo Mosel und Rhein zusammenfließen und das Reiterstandbild Wilhelm I. steht. Kurz nach dem Tode Kaiser Wilhelm I. entstand die Idee, dem Kaiser, der nach drei Kriegen die vollendete Einigung Deutschlands herbeigeführt hatte, ein Denkmal zu setzen. Drei Jahre später, 1891, wählte Kaiser Wilhelm II., der Enkel des Verstorbenen, das Deutsche Eck in Koblenz als geeigneten Ort.

Die herrlichen Ausblicke laden dazu ein, zu verweilen und bei einer Rast einen Wein zu genießen

Die Mosel ist natürlich auch ein beliebtes Urlaubsgebiet und lädt ein zum Wassersport

TRAUMSCHLEIFCHEN

FOTO: ROLF RUPPENTHAL

Frühlingserwachen am Losheimer Stausee. Auch dort gibt es ein sogenanntes Traumschleifchen

Traumschleifchen

Traumschleifchen existieren seit 2015. Bei diesen **Premium-Spazierwanderwegen** handelt es sich um einen neuen Typ von Premium-Wanderwegen. Sie wurden für Gelegenheitswanderer, Schnupperwanderer und Spaziergänger mit einem besonderen Qualitätsanspruch vom Deutschen Wanderinstitut entwickelt. Merkmale der Traumschleifchen sind kurze Distanzen, wenig Höhenmeter und eine Dichte an Erlebnispunkten. Sie kombinieren den Komfort eines Spazierweges mit der Erlebnisdichte eines Premium-Wanderweges.

*Von **Günter Schmitt***

Startpunkt zum Traumschleifchen Fischerberg ist am Hölzernen Tor. Bei der Tour lässt sich wunderbar rasten und die Natur genießen. Ähnlich wie am Losheimer Stausee (unten)

Willy Wurzel begrüßt die Spaziergänger zur interessanten Tour durch den Zauberwald

FOTOS: GÜNTER SCHMITT (5) — PICTURE ALLIANCE / ANDREAS GILLNER

1. Bardenbacher Fels (zwischen Nunkirchen und Wadern), 3,2 km
Der Bardenbacher Fels ist ein seit 1969 ausgewiesenes Naturschutzgebiet mit markanten Felspartien und den Auen der Prims. Damit soll vor allem eines der letzten vorhandenen Auenwaldfragmente des Saarlandes – der Rest der Hartholzaue – geschützt werden. In den Schluchten und Steilabfällen entwickelte sich eine äußerst artenreiche Vegetation.

2. Baybachquellen (Pfalzfeld, Hunsrück), 6,2 km
Die Strecke führt über gut begehbare Wald- und Wiesenwege mit wunderbaren Weitblicken. Unterwegs kommt man vorbei am Bahnhof Pfalzfeld. Dort sind einige Schlafwagenwaggons aufgestellt worden. Weitere Höhepunkte sind der Pfalzfelder Obelisk sowie der Wasserturm am Bahnhof.

3. Der kleine Märker (Thalfang, Hunsrück), 5,5 km
Die Strecke verläuft auf schmalen Pfaden sowie Wald- und Wiesenwegen rund um den Luftkurort Thalfang. Unterwegs geht's über einen Wiesenweg entlang des Langemer Bachtals, auf schmalem Pfad durch den Wald und zur „Bäscher Höhe".

4. Fischbacher Kupferspuren (Fischbach, Hunsrück), 3,8 km
Im Hosenbachtal im Nationalpark Hunsrück-Hochwald zwischen Fischbach und Herrstein, sorgte einst der Kupfererzabbau für viel Lärm im Tal. Der Weg folgt den Spuren der Bergleute. Unterwegs gilt es, die Überreste mehrerer Kupferbergwerke mitten im Wald zu entdecken. Wiesenpfade, Bachläufe und wunderbare Panoramablicke lassen die Spurensuche zu einem gelungenen Erlebnis werden.

5. Fischerberg (zwischen Menningen und Saarfels), 5,7 km
Der Weg zeichnet sich durch wenige Steigungen aus. Unterwegs genießen wir wunderbare Ausblicke, wandern an ehemaligen Westwallbunkern vorbei und erleben im Naturschutzgebiet Wolferskopf eine besondere Fauna und Flora.

6. Forsthofrunde (Forsthof in Nunkirchen), 6,6 km
Während der Forsthofrunde erlebt man die abwechslungsreiche Landschaft an der Grenze zwischen dem Saar-Nahe-Bergland und dem pfälzisch-saarländischen Muschelkalkgebiet. Für Abwechslung sorgen schattige Waldwege an der Ostflanke der Zillheck und rund um den Kleinen Lückner sowie Weitblicke auf den Golfpark Weiherhof.

Mit ganz viel Glück kann man die scheuen Tiere erblicken

7. Garten-Wellness-Runde (Losheimer See), 6,0 km
Ein leichter, familiengeeigneter Weg am Stausee Losheim. Er bietet zahlreiche Rastmöglichkeiten sowie die Kneippanlage mit Barfußpfad. An Start und Ziel kann die Runde durch den Besuch des fünf Hektar großen See-Gartens ergänzt werden.

8. Murscher Aussichten (Morshausen, Hunsrück), 3,3 km
Das Traumschleifchen Murscher Aussichten war 2015 der erste zertifizierte Spazier-Wanderweg Deutschlands. Er vereint sieben Aussichtspunkte und über 30 Bänke.

9. Pfalzblick (auf dem Hochplateau in Langscheid bei Bingen), 5,1 km
Der Weg verläuft auf dem Hochplateau bei Langscheid und Henschhausen mit wiederkehrenden grandiosen Aussichten auf die Burgen Gutenfels bei Kaub und Pfalzgrafenstein mitten im Rhein. Vom Aussichtspunkt „Uff'm hinner Beil" schaut man auf Oberwesel mit der Schönburg und dem Stadtteil Dellhofen.

10. Sonnenrunde (Losheimer See), 4,7 km
Der Weg führt bei nur minimalen Steigungen von der Tourist-Info am Stausee durch eine sanfte Hügellandschaft. Der größte Teil der Strecke führt durch offene Wiesenlandschaften mit schönen Aussichten. Deshalb wurde der Weg „Sonnenrunde" genannt.

11. Spitzer Stein (oberhalb von St. Goar am Rhein), 6,7 km
Das Schleifchen verläuft um den Aussichtsturm an dem markanten Felsen, der an den Gemeindegrenzen von St. Goar, Urbar und Niederburg liegt. Aber nicht nur vom Turm, sondern auch unterwegs gibt es immer wieder weite Aussichten bis in den Taunus, auf die Loreley und die Burgen Katz und Maus.

12. Überblick (Orscholz, oberhalb der Saarschleife), 3,0 km
Die „große" und die „kleine" Cloef sind Aussichtspunkte dieser kurzweiligen Mini-Wanderung. Der geheime Garten des Gesundheitszentrums ist ein weiterer Höhepunkt, ebenso wie die „Höhe 400". Von hier genießt man den „Überblick" über den Kurpark.

13. Villa-Borg-Trail (Villa Borg zwischen Borg und Hellenthal), 6,9 km
Der Trail verläuft durch eine vielseitige Landschaft. Das sanfte Tal der Leuk mit seinen Wiesen und dem weiten Blick ins Land bietet eine besondere Atmosphäre. Ein Besuch der römischen Villa Borg ist der ideale Abschluss dieser Wanderung.

14. Weitblick (Orscholz, oberhalb der Saarschleife), 4,0 km
Von der Teufelsteinhütte oberhalb des Steinbachtals genießt man nach dem Start am Cloef-Atrium eine grandiose Aussicht auf das Merziger Becken. Außerdem gelangt man zum Blumenfels, einem Straußengehege und dem Postkartenmotiv schlechthin: dem Blick von der Cloef zur 200 Meter tiefer liegenden Saarschleife.

15. Wildkatzenpfad (Wildfreigehege Weiskirchen), 4,6 km
Auf 75 Hektar kann man im Wildfreigehege Weiskirchen Rotwild, Hirsche, Damwild sowie Auerochsen, Wisente, Ziegen und kleinere Haus- und Wildtierarten bewundern. Auf dem Traumschleifchen „Wildkatzenpfad", das im Wildgehege startet, sind wir dem Leben der Wildkatzen auf der Spur.

16. Zauberwald (Oberhambach, Hunsrück), 4,3 km
Heilquellen, Teufelsbure und Hambacher Fels auf dem Weg durch den Zauberwald. Es folgen der Aussichtsturm von Hattgenstein, die Rothenberghütte und ausgedehnte Waldpassagen mit überraschenden Ausblicken. Und nicht zu vergessen: Willy Wurzel.

TRAUMSCHLEIFCHEN

Fischerberg

Der Weg zeichnet sich durch **wenige Steigungen** aus. Unterwegs genießen wir wunderbare Ausblicke, wandern an ehemaligen Westwallbunkern vorbei und erleben im Naturschutzgebiet Wolferskopf eine besondere Fauna und Flora.

Wir beginnen unsere Wanderung am Drei-Wege-Startpunkt in unmittelbarer Nähe zum Fischerberghaus. Am Drei-Wege-Punkt starten die 18,9 Kilometer lange Traumschleife „Bietzerberger“, die 14 Kilometer lange Traumschleife „Beckinger SaarBlicke“ sowie das 4,7 Kilometer lange Traumschleifchen „Fischerberghaus“.

Am Startpunkt des Traumschleifchens steht ein hölzernes Tor mit der Aufschrift „Traumschleifchen Fischerberg Start“. Bereits am Start ist Verlaufen ausgeschlossen. Auf schmalem Pfad wandern wir durch Mischwald rund um den Katzenberg zwischen Beckingen und Menningen. Nach wenigen Metern bekommen wir einen ersten Blick ins Saartal und die Siersburg. Vorbei an ehemaligen Westwallbunkern schlängelt sich der Weg durch den Wald. Alte Grenzsteine zeugen davon, dass wir uns in einem ehemaligen Grenzgebiet befinden.

Wenige Minuten später erwartet uns ein weiterer Ausblick ins Saartal und die dahinter liegenden Anhöhen, wo bereits das Lothringer Stufenland beginnt. Etwa auf der Hälfte der kleinen Wanderung gelangen wir zu einem großen Rastplatz – mit Hütte, Sitzmöglichkeiten und einer Sinnenbank. Höhepunkt des Platzes ist eine Steinskulptur des saarländischen Bildhauers Paul Schneider. Er war der Begründer des internationalen Bildhauersymposions „Steine an der Grenze“. Auf der Grenze zwischen dem Saarland und Lothringen schweift der Blick im Saargau viele Kilometer ins Lothringer Land.

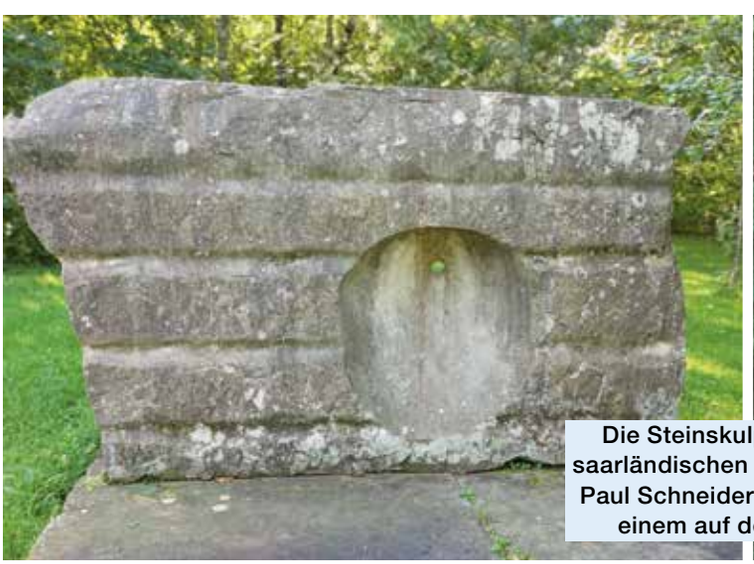
50 Pflanzen, die auf der Roten Liste stehen

Diese außergewöhnliche Landschaftskulisse hat Schneider 1986 dazu angeregt, Künstler aus der ganzen Welt nach Merzig einzuladen zu seinem internationalen Bildhauersymposium „Steine an der Grenze“. Es entstanden Steine zum Thema Grenze und Grenzüberwindung. Besucher können in dieser außergewöhnlichen Landschaft dies- und jenseits der deutsch-französischen Grenze, die imposanten „neuen“ Grenzsteine bewundern.

Vom Paul-Scheider-Stein am Wanderweg ist es nicht mehr weit bis zum Wolferskopf. Das Wahrzeichen des Naturschutzgebiets am Wolferskopf ist eine äußerst seltene Heuschrecke, der Warzenbeißer. Im 335 Hektar großen Naturschutzgebiet existieren mehr als 450 Pflanzenarten, von denen mehr als 50 auf der Roten Liste stehen. Im Frühjahr blühen auf den Wiesen mehr als 30 verschiedene Orchideenarten, außerdem wachsen hier die selten zu sehende Gelbe Spargelbohne und der Schusternagel Enzian. Am sogenannten Vierwegepunkt ist ein Rastplatz mit Bänken und Tischen ausgestattet. Der Blick von hier oben ist atemberaubend: Vor uns breitet sich das Saartal aus, dahinter mit breiter Front das Lothringer Stufenland, der Litermont, die Wahlener Platte, der Schwarzwälder Hochwald, der Schaumberg, die Siersburg, Ensdorf und Dillingen. Bei optimalen Sichtverhältnissen können wir sogar die Spicherer Höhen in Lothringen vor den Toren der Landeshauptstadt Saarbrücken sehen.

Vorbei an ausgedehnten Weidegebieten und Grenzsteinen erreichen wir nach kurzer Zeit den Ausgangspunkt unser kurzweiligen Tour: das Fischerberghaus.

Günter Schmitt



Die Steinskulptur des saarländischen Bildhauers Paul Schneider begegnet einem auf der Tour

FOTOS: GÜNTER SCHMITT (3)

TOUR KOMPAKT

Anspruch: leicht
Strecke: 4,7 Kilometer
Dauer: 1:40 Stunden
Höhenmeter: 105

Wegmarkierung: viereckiges Schild mit der Aufschrift Traumschleifchen Saar-Hunsrück, Fischerberg und einem stilisierten S und H

Startpunkt: Drei-Wege-Startpunkt am Fischerberghaus, 66701 Beckingen-Saarfels

Geografische Koordinaten: 49° 23‘ 54,4‘‘ N - 6° 41‘ 04‘‘ O

Anfahrt mit dem Auto: Von Saarbrücken über die A 620 und A 8 bis zur Ausfahrt Rehlingen-Siersburg, dort weiter über die L 347 und L 174 bis Saarfels. In Saarfels rechts abbiegen in die Saarfelser Straße Richtung Fischerberghaus

Parken: Am Fischerberghaus

Anfahrt mit Bahn & Bus: Mit der Bahn bis Beckingen, vom Bahnhof über die Trassenführung der Traumschleife „Beckinger SaarBlicke“ zu Fuß steil nach oben zum Fischerberghaus (20 bis 30 Minuten)

Einkehren: Fischerberghaus, Wendelinusstraße, 66701 Beckingen-Saarfels, Telefon 06835-6018067

Weitere Informationen: Saarschleifenland Tourismus GmbH, Merzig, Telefon 06861-80440, www.saarschleifenland.de, Wanderbüro Saar-Hunsrück, Losheim am See, Telefon 06872-9018100, www.saar-hunsrueck-steig.de, Tourist-Info Beckingen, Telefon 06835-55106, www.beckingen-saarschleifenland.de

TRAUMSCHLEIFCHEN

Weiskircher Wildkatzenpfad

Am Wild- und Wanderpark begegnen sich drei Wandertrassen. Der Fernwanderweg Saar-Hunsrück-Steig führt ein Stück durch den Wanderpark. Die Traumschleife 2-Täler-Weg startet direkt am Parkplatz des Wildparks. Das Traumschleifchen Weiskircher Wildkatzenpfad beginnt **mitten im Wildpark**.

Nachdem wir das mächtige Holztor des Wild- und Wanderparks durchschritten haben, wandern wir ein kurzes Stück auf dem Hauptweg des Parks. Nach wenigen Minuten biegt die Schleife des Wildkatzenpfades rechts ab. Ein kleineres Holzportal signalisiert den Beginn des Weges. Während der Tour kann man viel über den namensgebenden leisen Räuber erfahren. An neun Stationen sind Infotafeln angebracht, die spannende Einsichten in das naturbelassene Habitat der Wildkatze geben.

Gleich zu Beginn des Pfades ein erster Hinweis, dass wir uns inmitten eines der wichtigsten Verbreitungsräume der Wildkatze befinden. Wildkatzen leben versteckt in den Wäldern und lassen sich nur selten beobachten. Sie sind keine verwilderten Hauskatzen, sie sind auch nicht deren Vorfahren, wie etwa der Wolf der Stammvater des Hundes ist. Die Hauskatze stammt von der Falbkatze ab, die im Vorderen Orient und in Nordafrika beheimatet ist.

Buschiger Schwanz mit schwarzer Spitze

Verschiedene Wiesen- und Waldwege führen uns rund um den Wildpark. An den verschiedenen Stationen sind in den Tafeln Bilder eingebaut, die uns Eindrücke zum Leben der Wildkatze vermitteln. Über den auf jeder Tafel befindlichen QR-Code kann man kurze Filme abrufen.

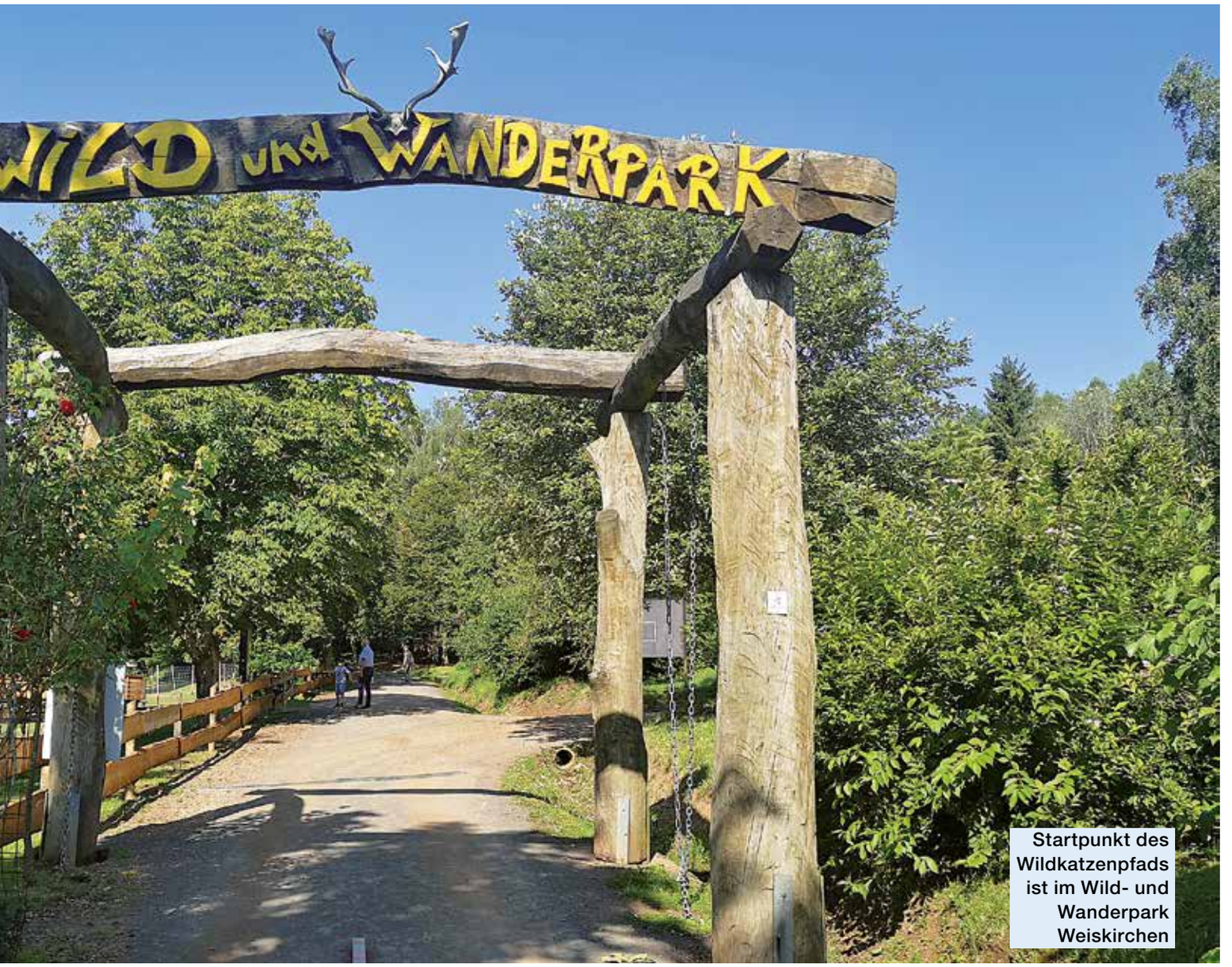
Entlang des Pfades laden viele Bänke zu einer Rast ein, am Rotwildgehege kann man sich von einem hölzernen Aussichtsturm einen guten Überblick über das Rotwild verschaffen. Am Tor des Wisent-Geheges kommen wir den schwergewichtigen Dickhäutern sehr nahe.

Auf einer Tafel lesen wir: „Zunächst einmal können Hauskatzen ganz unterschiedlich aussehen. Es gibt schwarze, weiße, rote, getigerte, gefleckte und sogar dreifarbige „Glückskatzen“. Wir Wildkatzen sehen uns viel ähnlicher. Unser Fell ist immer grau, mit einer verwaschenen Zeichnung. Wir haben alle einen buschigen Schwanz mit schwarzer Spitze und Ringeln. Unsere Nase ist immer rosa. An unseren Füßen sind die Sohlenflecke kleiner als die der Hauskatzen.“ Und weiter erfahren wir, dass es Hauskatzen weltweit gibt, Wildkatzen allerdings nur in Europa und Vorderasien verbreitet sind. Früher gab es überall in Deutschland Wildkatzen. Heute gibt es nicht mehr sehr viele Gebiete in Deutschland, in denen Wildkatzen leben. Im Saarland leben sie im Hochwald, einige im Warndt, im Bliesgau und bei Siersburg. Die Eifel und Teile des Hunsrücks sind ebenfalls Rückzugsgebiete der wilden Katze.

Das letzte Stück des Pfades führt nochmals mitten durch den Wildpark. Im Wirtshaus Wildpark-Alm kann man diese leichte Tour wunderbar ausklingen lassen.

Günter Schmitt

FOTOS: GÜNTER SCHMITT — BERND KONRAD



Startpunkt des Wildkatzenpfads ist im Wild- und Wanderpark Weiskirchen

Die Wildkatzen sind äußerst scheue Tiere und meiden den Kontakt. Sie sind somit schwer zu entdecken

TOUR KOMPAKT

Anspruch: leicht
Strecke: 4,6 Kilometer
Dauer: 1:30 Stunden
Höhenmeter: 105 Meter
Wegmarkierung: viereckiges Schild mit der Aufschrift Traumschleifchen Saar-Hunsrück, Wildkatzenpfad und einem stilisierten S und H
Startpunkt: Wild- und Wanderparkplatz Weiskirchen, Zum Wildpark, 66709 Weiskirchen
Geografische Koordinaten: 49° 33‘ 693‘‘ N - 6° 47‘ 187‘‘ O
Anfahrt mit dem Auto: Von Saarbrücken über die A 620 und A 8 bis Ausfahrt Braunshausen, dort weiter über die L 329 nach Buweiler, dort weiter über die L 149 nach Dagstuhl und dort weiter über die L 151 nach Wadern und weiter nach Weiskirchen. Dort ist der Wildpark ausgeschildert.
Parken: Wild- und Wanderparkplatz Weiskirchen
Einkehren: Wirtshaus Wildpark-Alm, Telefon 06872-994545, Cafè Louis, Auf der Heide 56, Telefon 06876-91090
Weitere Informationen: Wanderbüro Saar-Hunsrück, Losheim am See, Telefon 06872-9018100, www.saar-hunsrueck-steig.de, Saarschleifenland Tourismus GmbH, Merzig, Telefon 06861-80440, www.saarschleifenland.de, Hochwald-Touristik, Weiskirchen, Telefon 06876-709637, www.weiskirchen-saarschleifenland.de

Von der Aussichtsplattform des Rothenbergturms sieht man weit ins Birkenfelder Land

TRAUMSCHLEIFCHEN

ZAUBERWALD IN BIRKENFELD

Heilquellen, Teufelsbure und Hambacher Fels finden sich auf dem Weg durch den Zauberwald. Es folgen der Aussichtsturm von Hattgenstein, die Rothenberghütte und ausgedehnte Waldpassagen mit tollen Ausblicken.

Ende des 16. Jahrhunderts zählte der Sauerbrunnen zu den bekanntesten Heilquellen Deutschlands. Wegen des rauen und kalten Klimas im Hunsrück wurde die Anlage um Hambach auch „Badisches Sibirien“ genannt. Als 1776 die hintere Grafschaft Sponheim geteilt wurde und das Oberamt Birkenfeld der Krone Badens zufiel, erließ Markgraf Karl Friedrich von Baden den Befehl, „dieses herrlich Geschenk der Natur“ zu untersuchen. 1791 war ein Kurhaus samt drei Stockwerken sowie Mansarden für Kurgäste mit Gefolge und einem Kostenaufwand von 20.000 Gulden fertiggestellt. Doch schon 1792 wurde infolge der Französischen Revolution der Bade- und Kurbetrieb eingestellt. 1809 wurde das gesamte Etablissement nach Beschluss des französischen Gouvernements öffentlich versteigert. Das Kurhaus wurde abgebrochen, und nach und nach verwilderte die Anlage.

Vom Parkplatz am Eingang zum Zauberwald unweit des ehemaligen Sauerbrunnens wandern wir durchs große Holztor, wo Willy Wurzel, der Waldmeister des „Zauberwaldes“, die kleinen und großen Gäste begrüßt. Auf dem Naturerlebnisweg erklärt Willy den Besuchern die Pflanzen und Tiere des Waldes. An verschiedenen Spielstationen können Wissen und Geschicklichkeit getestet werden, auf dem Feen- und Elfenpfad dürfen kleine Leute Reste vom letzten Fest der Waldwesen suchen.

AUSSICHTSPLATTFORM IN 21 METERN HÖHE

Der Weg bringt uns im Wald sacht nach oben. Vorbei am Teufelsbure steigen wir weiter nach oben zum Hambacher Fels. Der Hang unterhalb des Felsens, eine vor Jahrmillionen entstandene Rosselhalde, ist übersäht mit größeren und kleineren Felsbrocken aus Taunusquarzit. Nach erfolgreichem Anstieg gönnen wir uns am Rastplatz neben dem steil in die Höhe ragenden Hambacher Fels eine Verschnaufpause.

Wir sind weiterhin im Wald unterwegs, gelangen später zum Barfußweg, der sich zwischen den Bäumen hindurchschlängelt. Nachdem wir den Wald verlassen haben, steht rechter Hand am Waldrand der Rothenbergturm, der zur Gemeinde Hattgenstein gehört. Von seiner 21 Meter hohen Plattform sieht man weit ins Birkenfelder Land: den Erbeskopf, den Idarkopf, den Donnersberg und das Saarland. Von der Rothenberghütte geht’s bergab Richtung Hambachtal und Oberhambach. Der Ort war früher als Mühlendorf bekannt, am Bach standen sieben Mühlen. Der Endpunkt der kleinen Erlebnistour ist rasch erreicht.

Günter Schmitt

Figur einer Nixe im Zauberwald

FOTOS: GÜNTER SCHMITT (2)

TOUR KOMPAKT

Anspruch: leicht
Strecke: 4,3 Kilometer
Dauer: 1,5 bis 2 Stunden
Höhenmeter: 136
Wegmarkierung: viereckiges Schild mit der Aufschrift Traumschleifchen Saar-Hunsrück, Zauberwald und einem stilisierten S und H
Startpunkt: Parkplatz in der Hauptstraße am Zauberwald, 55765 Oberhambach
Geografische Koordinaten: 49° 41‘ 13‘‘ N - 7° 08‘ 38,2‘‘ O
Anfahrt mit dem Auto: A 62, Ausfahrt Birkenfeld, weiter über die B 41/269 nach Birkenfeld, dort über die B 269 durch Birkenfeld Richtung Morbach, am Abzweig Oberhambach rechts.
Parken: Parkplatz am Startpunkt der Wanderung an der Hauptstraße (L 174)
Anfahrt mit Bahn & Bus: Mit der Bahn bis Neubrücke (Strecke Saarbrücken-Idar Oberstein), weiter mit dem Rhein-Nahe-Bus. Weitere Auskünfte: info@rnn.info
Einkehren: Ankes Glockenstube, Schulstraße 4, 55765 Oberhambach, Telefon 06782-2965, Öffnungszeiten: Mo. bis Sa. 16 bis 1 Uhr, So. Ruhetag
Ferienpark Hambachtal, Hauptstraße 60, 55765 Oberhambach, Telefon 06782-1010, Öffnungszeiten: ganzjährig geöffnet
Weitere Informationen: Tourist-Information des Birkenfelder Landes, Friedrich-August-Straße 17, 55765 Birkenfeld, Telefon 06782-9834570, info@birkenfelder-land.de, www.birkenfelder-land.de

EINMAL RUND UMS SAARLAND

Der Saarland-Rundwanderweg wurde vor Jahrzehnten rund ums Saarland ausgewiesen und ist **etwas für Abenteurer**. Ohne Karten, Beschreibungen und GPS wird die Zielfindung schwierig.

Schon immer sind Menschen davon beseelt und geradezu magisch davon angezogen, etwas zu umrunden – sei es zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Boot oder mit einem Flugzeug, einem Ballon oder was auch immer. Dabei haben alle das gleiche Ziel: dort ankommen, wo man gestartet war, die Vollendung einer besonderen Rundreise.

Die Internationale Raumstation ISS umrundet in 90 Minuten die Erde. Damit schafft sie pro Tag 16 Erdumrundungen. Jules Verne reiste in 80 Tagen um die Welt. Der Roman des französischen Autors wurde erstmals 1873 unter dem französischen Titel „Le Tour du monde en quatre-vingts jours“ veröffentlicht. Grundlage der Geschichte war die Weltreise des Amerikaners George Francis Train, der drei Jahre zuvor diese Reise unternommen hatte. Der saarländische Journalist und Reiseschriftsteller Heinz Johann Helfgen radelte von September 1951 bis Dezember 1953 um den Globus mit einem Startkapital von 3,80 DM. Sein Buch „Ich radle um die Welt“ erschien 1954 bei Bertelsmann. 2010 habe ich mit meiner Beagledame Emma Deutschland an seinen Außengrenzen in 247 Tagen nonstop umrundet. Auf dem Saarland-Rundwanderweg hatte ich bereits einige Jahre zuvor mit einer Wandergruppe in 20 Tagen das Saarland umwandert. In der überregionalen touristischen Wahrnehmung sind für das Saarland die Themen Wandern, Radfahren und Kulinarik in den vergangenen Jahren in den Vordergrund gerückt. Der Wandertourismus hat sich für die deutschen Mittelgebirgsregionen während der vergangenen zehn Jahre zum zentralen Angebotsthema entwickelt.

BESCHILDERUNG IST SEHR DÜRFTIG

Das Saarland ist inzwischen zu den Top-Wander-Destinationen Deutschlands aufgestiegen. Im Saarland ist es gelungen, in kürzester Zeit ein großes Angebot an Qualitätswanderwegen zu schaffen. Durch steigende Besucherzahlen konnten eine zusätzliche Wertschöpfung erzielt sowie Investitionen im Hotelbereich initiiert werden.

Der Saarland-Rundwanderweg zählt zu den ältesten Wanderwegen des Saarlandes. Als ich 2004 meinen Wanderführer zum Saarland-Rundwanderweg „In 20 Tagen Rund ums Saarland“ veröffentlichte, war der Rundwanderweg der einzige Rundweg des Saarlandes, der es auf die Internetplattform www.wanderbares-deutschland.de geschafft hatte. Inzwischen durchziehen Premiumwege, Tafeltouren, Traumschleifen sowie der mehrfach ausgezeichnete Fernwanderweg Saar-Hunsrück-Steig das Saarland und angrenzende Regionen. Der Saarland-Rundwanderweg steht nicht mehr im besonderen Fokus der Wanderbegeisterten. Gefragt sind schmale Pfade auf erdigen Wegen entlang von Bächen und kleinen Flüssen, Ruhebänke, Einkehrmöglichkeiten mit regionalen Spezialitäten, außergewöhnliche Fernsichten sowie eine Beschilderung, die es fast unmöglich macht, sich zu verlaufen. Wandervergnügen auf höchstem Niveau.

Der Saarlandrund-Wanderweg wurde vor Jahrzehnten ausgewiesen und mit einem weiß-roten Rechteck gekennzeichnet. Damals orientierte man sich vor allem an den bestehenden Bahnhöfen, damit die Wanderer nach einer Etappe mit dem Zug zurückfahren konnten. Die Infrastruktur hat sich geändert, viele Bahnstrecken oder Bahnhöfe existieren mittlerweile nicht mehr, Einkehrmöglichkeiten am Weg sind geschlossen. Außerdem verläuft der Weg meist auf breiten Wald- und Feldwegen. Für die aktuelle FORUM-Wanderbeilage bin ich vier Etappen auf dem Rundwanderweg gewandert. Die Beschilderung der einzelnen Wege war teilweise sehr dürftig, verlaufen fast schon programmiert. Wer sich auf einzelne Etappen einlässt, sollte sich unbedingt mit Karten, Beschreibungen oder GPS-Geräten ausstatten.

Günter Schmitt

Der Turm des Baumwipfelpfades oberhalb der Saarschleife ist ein Touristenmagnet geworden

FOTO: LUKAS HUNEKE

ERSTE ETAPPE

Auf dem Weg zum Riesenschuh

Von der Landeshauptstadt führt unser Weg in die Saarpfalz. Obwohl nur 11,7 Kilometer auf dem Programm stehen, gilt es **vier Anstiege** zu bewältigen. Zunächst wartet der Kaninchenberg (266 Meter), danach der Schwarzenberg (377 Meter), später der Gehlenberg (359 Meter) und der Große Stiefel (364 Meter).

Nachdem wir die Straße „Am Kieselhumes“ vom Ostbahnhof kommend überquert haben, zeigt uns die rot-weiße Markierung in der Straße „Am Kaninchenberg“ den Einstieg zum Weg. Er steigt sanft nach oben, und nach wenigen Minuten haben wir das geschäftige Treiben und den Lärm der Stadt hinter uns gelassen. Über den Kaninchenbergpfad, auf schattigem, weichem Waldboden, gelangen wir zum höchsten Punkt der stadtnahen Erhebung. Das Heizkraftwerk Römerbrücke, direkt an der Saar gelegen, liegt uns zu Füßen. Der Saarland-Rundwanderweg verläuft hier auf der gleichen Trasse wie der Stadtrundweg (rotes S auf weißem Untergrund und blauer Umrandung).

Über Treppenstufen folgen wir der schmalen Wegführung abwärts. An der Nordseite des Kaninchenberges führt der Weg in weitem Bogen um den Berg. Später verlassen wir den Wald über die Straße „Am Heidenkopferdell“ und folgen dieser bis zur Straße „Am Kieselhumes“, die vom Stadtteil Rotenbühl hinauf zum Eschberg führt. Nachdem wir die Straße „Am Kieselhumes“ überquert haben, folgen wir der Trassenführung auf dem Bürgersteig nach oben. Nach wenigen Minuten sind wir in der „Kobenhütterstraße“ angekommen und tauchen dort an der Kobenhütte in den Saarbrücker Stadtwald ein. Im Waldgebiet um die Saarbrücker Kobenhütte, unweit der Universität des Saarlandes, trafen sich über Jahrzehnte die besten Querfeldein-Radsportler zu nationalen und internationalen Meisterschaften. Höhepunkt hierbei war die Weltmeisterschaft 1955.

Wir folgen der Wegmarkierung und erreichen nach kurzer Zeit die steil im Hang angelegten Treppenstufen. Der Anstieg zum Schwarzenberg mit seinem Wahrzeichen, dem markanten Schwarzenbergturm, hat begonnen. Bei Kilometer 3,9 und 377 Höhenmeter stehen wir am Fuße des Aussichtsturms.

Als der sogenannte Verschönerungsverein vor mehr als 90 Jahren die Idee eines Turmbaus im Saarbrücker Stadtwald hatte, liefen die Naturfreunde geradezu Sturm gegen dieses Vorhaben. Man fürchtete um die Ruhe im Stadtwald zwischen Rotenbühl, Universität, Eschberg und Scheidt. Die Einweihung am 12. Oktober 1930 glättete dann allerdings sehr schnell die Wogen. Im Volksmund wurde der Aussichtsturm schon bald als der „längste Saarbrücker“ bezeichnet. Wer am Fuß des Turmes angekommen ist, sollte es sich nicht nehmen lassen, die 241 Treppenstufen bis zur oberen Plattform zu erklimmen. Die Aussicht ist grandios!

241 Streppenstufen bis ganz nach oebn

Vor mehr als 90 Jahren sorgte der Turmbau für riesige Proteststürme

Nach der Turmbesteigung lassen wir die vielen Gebäude der Universität des Saarlandes, die sich hier im Stadtwald seit Jahren immer weiter ausbreitet, linker Hand liegen. Teilweise auf schmalen Pfaden steigen wir bergab. Bevor die Talsohle erreicht wird, passieren wir die etwas versteckt auf der linken Seite des Weges liegende Eichendorfquelle.

Kurze Zeit später erreichen wir die Verbindungsstraße (L 251) zwischen Scheidt und Dudweiler. Nach der Überquerung halten wir uns links und wandern parallel zur Straße, ehe der Wanderweg kurz vor der Straße „Stuhlsatzenhaus“ nach rechts abbiegt. Es folgt der Anstieg zum Gehlenberg, und kaum oben angekommen, bringt uns die Wegtrasse nach unten Richtung Rentrisch. Hier folgen wir der Trassenführung der Straße „Am Spellenstein“ nach unten.

Im Vorgarten des Hauses mit der Hausnummer 12 steht das Kulturdenkmal Spellenstein. Der fünf Meter hohe Sandstein-Menhir stammt aus der Zeit der megalitischen Baukunst der ausgehenden jüngeren Steinzeit etwa 1800 v. Chr. Im Laufe der Zeit hat man den Stein als Kelten- oder Römerstein, als Kulturdenkmal, Fruchtbarkeitssymbol oder aber als Grenzstein zwischen St. Ingbert, Ensheim, Scheidt und Sulzbach aufgefasst. Bei der Betrachtung des Spellensteins fällt auf, dass er vor einem Berg steht. Die Spitze des Steins deutet auf den Berg und vermutlich auf eine Kultstätte. In diesem Fall den Großen Stiefel.

Vorbei am Nachbau des ehemaligen Waschhauses von Rentrisch, überqueren wir unmittelbar danach die „Untere Kaiserstraße“, folgen anschließend der Wegmarkierung, um wenig später die Bahnlinie zu unterqueren. Wir befinden uns danach in der Straße „Zum Sengscheider

FOTOS: GÜNTER SCHMITT (2)

Die Form des Stiefel-Felsens im Wald ist vermutlich über Jahrmillionen durch Erosion entstanden

Tal“. Am Ende des bewohnten Tales befinden wir uns im Waldgebiet rund um den Großen Stiefel. Zunächst steigt der Weg auf breitem Forstweg sanft nach oben. Wir befinden uns auf dem längsten Anstieg der Wanderung. Auf schattigem, schmalem Pfad gelangen wir zur 1912 erbauten Heinrich-Kohl-Hütte, nur wenige Meter vom Stiefel entfernt. Ein durch Erosion entstandener Riesenschuh hat dem Berg den Namen gegeben.

Der gesamte Höhenrücken ist mit Gräben früherer Verteidigungsanlagen durchzogen, die ältesten Funde stammen aus der mittleren Steinzeit. Vorbei am unweit des Stiefels stehenden Teufelsfels bringt uns der Weg steil nach unten. Schon bald werden die ersten Dächer von Sengscheid sichtbar und, kurz danach ist das Ende der Wanderung erreicht.

Günter Schmitt

ETAPPE 1, SAARBRÜCKEN – ST. INGBERT

Strecke: 11,7 km
Anspruch: mittelschwer
Höhenmeter: 400 Meter
Wegmarkierung: rot-weißes Rechteck
Startpunkt: Ostbahnhof in Saarbrücken
Geografische Koordinaten: ´ (Ecke „Am Kieselhumes“/ „Am Kaninchenberg“) 49° 13‘ 81‘‘ N - 007° 01‘ 21‘‘ O
Anfahrt mit dem Auto: Drei Autobahnen führen durchs Saarland. Aus Norden kommt die A 1, welche in Saarbrücken endet. Von Mannheim und Kaiserslautern gelangt man über die A 6 nach Saarbrücken. Aus Luxemburg erreicht man über die A 8 die Landeshauptstadt.
Parken: Im Bereich des Ostbahnbahnhofs steht genügend Parkraum zur Verfügung
Anfahrt mit Bahn und Bus: Mit Bahn, Stadtbahn und Bus zum Ostbahnhof Saarbrückens
Einkehren: Sengscheider Hof, St. Ingbert-Sengscheid, Telefon 06894-9820,
Weitere Informationen: Landesverband Saarwald-Verein e.V., Im Ehrengrund 7, 66333 Völklingen, Telefon 06898-912222, saarwaldverein@t-online.de

VIERTE ETAPPE

Auf den Spuren der Herzöge

Vom ehemaligen Schloss in Blieskastel ist nur noch die Orangerie erhalten. Die barocke Altstadt ist mit über **150 Einzeldenkmälern** eine Art Denkmalschutzgebiet „Alt-Blieskastel“. Von der Altstadt geht es zunächst auf die Bliesgauhöhen, zum größten Menhir Deutschlands. Anschließend führt der Wanderweg ins Tal bis Kirkel.

An der Straßenkreuzung „Von-der-Leyen-Straße/Poststraße“, direkt am Paradeplatz, zeigt uns die rot-weiße Markierung des Saarland-Rundwanderweges den Weg. Wir durchqueren die Poststraße und wandern an deren Ende in die Schloßbergstraße, vorbei an den ehemaligen Bürgerhäusern. Auf dem Weg nach oben liegt linker Hand die restaurierte Orangerie des ehemaligen Blieskasteler Schlosses. Wenig später folgen wir nach rechts der Beschilderung „Fußweg zum Kloster“ durch die Straße „Im Maitälchen“.

Am Klostergarten haben wir dann den ersten Teil des Anstiegs geschafft. An der Klosteranlage mit der Heilig-Kreuz-Kapelle sollte man nicht achtlos vorbeiwandern. Tausende pilgern jährlich zur historischen und sagenumwobenen Pieta „Unsere Liebe Frau mit den Pfeilen“ in die mehr als 300 Jahre alte Kapelle.

Vom Parkplatz des Klosters führt uns dann der Weg weiter nach oben. Über die Straße „In der Wolfskaul“ erreichen wir die Gollensteinhütte des

Kirkeler Burg wurde im Jahr 1075 erstmals urkundlich erwähnt

Pfälzerwald-Vereins. Ein Gedenkstein im Garten der Hütte erinnert an Otto Ferdinand Linck. Der 1868 in Blieskastel geborene und 1918 in Ludwigshafen gestorbene Linck war Mitbegründer des Pfälzerwald-Vereins, der am 27. November 1902 in Ludwigshafen gegründet wurde. Von der Hütte geht’s zurück zum Weg, der weiter nach oben führt. Zur Anhöhe ist es nicht mehr weit, der Gollenstein – ein Kirchturm der Vorzeit – ist weithin sichtbar. Vom lateinischen „Colus“ (Spinnrocken) soll er abgeleitet worden sein. Die Bezeichnungen „Gallierstein“ (Keltenstein), „Gothenstein“ und „Galgenstein“ sind ebenfalls bekannt. Es gibt auch Versuche, den Namen von „Gold“ abzuleiten. Auf einer alten Landkarte von 1564 wird er als „Güldenstein“ und „Pirmanstein“ (nach dem Heiligen Pirminus) bezeichnet. Die goldgelb blühenden Ginsterbüsche am Wegesrand, im Volksmund „Bremme“, lassen diese Rückschlüsse ebenfalls zu.

Vom Gollenstein folgen wir der Wegführung ins Tal. Wir lassen Alschbach

FOTOS: IMAGO / HANS BLOSSEY — GÜNTER SCHMITT (3)

Schon von Weitem ist der markante Turm der Kirkeler Burg zu sehen. Rechts: Orangerie des früheren Schlosses Blieskastel; Unten: die Heilig-Kreuz-Kapelle

ETAPPE 4, BLIESKASTEL-KIRKEL

Strecke: 10,6 Kilometer
Anspruch: mittelschwer
Höhenmeter: 370 Meter
Wegmarkierung: rot-weißes Rechteck
Startpunkt: Paradeplatz (Ecke „Von-der-Leyen-Straße“/ „Poststraße“)
Geografische Koordinaten: 49° 14‘ 25‘‘ N - 007° 15‘ 56‘‘ O
Anfahrt mit dem Auto: Von Saarbrücken über die A 6 bis Abfahrt Rohrbach, weiter über die L 119 und L 113 nach Blieskastel (ca. 30 Minuten)
Parken: Rund um die Altstadt Blieskastels steht genügend Parkraum zur Verfügung
Anfahrt mit der Bahn: Mit der Bahn bis Bahnhof Lautzkirchen, von dort 1,4 km Fußweg bis zum Startplatz
Einkehren: Informationen über die Saarpfalz-Touristik, Telefon 06841-1047174
Weitere Informationen: Landesverband Saarwald-Verein e.V., Im Ehrengrund 7, 66333 Völklingen, Telefon 06898-912222, saarwaldverein@t-online.de

hinter uns und wandern ein kurzes Stück entlang der Straße, die Alschbach mit Lautzkirchen verbindet. Nachdem wir die Gleise der Bahnlinie überquert haben, biegt der Weg scharf nach links. Bald befinden wir uns im großen Waldgebiet zwischen Lautzkirchen und Kirkel. Über die Gemarkungen Gänshorn und Wolfsfelsen streifen wir das Wohngebiet Bellem an den Bliestal-Kliniken außerhalb von Blieskastel.

In der Talsohle angekommen, muss die Verbindungsstraße zwischen Blieskastel und Kirkel überquert werden. Durchs Kirkeler Tal kommen wir bald zur Ortsrandlage des Ortes. Der Burgturm ist von Weitem sichtbar.

1075 wurde die Burg erstmals in einer Urkunde erwähnt. Graf Gottfried von Kirkel hieß der damalige Besitzer. Anfang des 12. Jahrhunderts gelangte die Burg in den Besitz der Grafen von Saarwerden. In späteren Jahren fiel Burg Kirkel an Johann von Siersberg, der sich 1250 „von Kirkel“ nannte. Er und seine Nachkommen, die Herren von Kirkel,

Über die Jahrhunderte wurde die Burg mehrfach zerstört

erlangten die Reichsunmittelbarkeit und besaßen bis zum Aussterben der Linie 1386 die Burg als Reichslehen. Im 13. Jahrhundert erfolgte der Bau des kleinen und des runden Turmes, und im 15. Jahrhundert entstand im Schutz der Burg das Dorf Kirkel. Zwischen 1410 und 1689 war die Burg im Besitz der Herzöge von Pfalz-Zweibrücken. 1635 wurde die Burg durch einen Brand stark zerstört und wieder aufgebaut, 1677 wurde die Burg im Französisch-Niederländischen Krieg erneut zerstört. 1689 kam es zur nächsten Zerstörung im Pfälzischen Erbfolgekrieg.

1955 erfolgte der Wiederaufbau des Rundturms. Er wurde mit einer Turmhaube versehen. Archäologische Ausgrabungen seit 1994 brachten genauere Erkenntnisse zur Baugeschichte, zum ehemaligen Aussehen und zur Ausstattung der Burg. Die Burg fest im Blick, gelangen wir zum Turm und genießen zum Abschluss der Tour einen tollen Panoramablick.

Günter Schmitt

DREIZEHNTE ETAPPE

Vom Saartal ins Moseltal

Der Weg von den steil abfallenden Felsen ins Saartal zu den sanften Hügelketten des Moseltals mit seinen Weinbergen führt über einsame Waldwege und entlang bewirtschafteter Felder. Auf dem Weg nach Nennig sehen wir weit übers Moseltal zum luxemburgischen Nachbarn. **Am Ende des Weges warten tolle Weine**.

Am Cloef-Atrium – wo die Tourist-Information untergebracht ist – starten wir unsere Tour. „Une vue splendide …“, „eine wunderbare Aussicht“. So empfand es der französische Poet Victor Hugo im Jahr 1863, als er die Saarschleife sah. Hoch über dem bundesweit bekannten Naturdenkmal hat man vom Aussichtspunkt Cloef diesen wunderbaren Blick. Die Bedeutung des Wortes „Cloef“ geht auf die keltische Sprache zurück und bedeutet „steiles Felskerbtal, Klippe.“ Seit 2006 ist die Saarschleife Nationales Geotop. Auf der Spitze des hier von der Saar umflossenen Bergsporns erkennen wir die teilweise restaurierte Burgruine Montclair. Die 1168 erstmals urkundlich erwähnte Burg, um die sich viele Sagen und Geschichten ranken, zählte zu den imposantesten Burganlagen Deutschlands und galt als uneinnehmbar. Nach dem Tod des letzten Besitzers, Heinrich Graf von Sayn, verfiel die Burg. Von Mettlach aus erreicht man die Burgruine über einen Fußweg. Alternativ können Wanderer mit der Fähre von Dreisbach übersetzen und dann den steilen Pfad nach oben nehmen.

Burg Montclair galt als uneinnehmbar

Unten im Tal, knapp 200 Meter tiefer, windet sich die Saar von Merzig und Besseringen kommend um den vorspringenden Bergsporn. Das harte Quarzitgestein hindert das Wasser, auf direktem Weg nach Norden zu fließen. Nach dieser imposanten Richtungsänderung fließt die Saar Richtung Mettlach, verlässt hinter Saarhölzbach das Saarland nach Rheinland-Pfalz, um über Saarburg und Konz kurz vor Trier in die Mosel zu münden.

Vor wenigen Jahren ist am Aussichtspunkt Cloef eine weitere Attraktion entstanden: Auf einer Länge von 1.250 Metern und einer Steigung von sechs Prozent schlängelt sich ein Baumwipfelpfad durch Buchen, Eichen und Douglasien. Unversehens spazieren wir parallel zu den Baumkronen. Ein faszinierendes Erlebnis. Die Gesamtkosten des Pfades an der Saarschleife betrugen 4,7 Millionen Euro. Über 100.000 Schrauben wurden in der Konstruktion verarbeitet. Der barrierefreie Weg gewährt durch die Netzkonstruktion des Geländers auch Rollstuhlfahrern und Kindern uneingeschränkte Sicht.

Dann folgt der Höhepunkt des Baumwipfelpfades: die Panoramaaussicht von

der Plattform. Die Saarschleife ist aus dieser Perspektive in ihrer gesamten Schönheit zu sehen. Bei guten Sichtverhältnissen kann man von hier oben bis zu den Vogesen sehen.

Nach diesem spannenden Erlebnis machen wir uns auf den Weg. Auf breitem Waldweg verlassen wir die Cloef und befinden uns rasch im ausgedehnten Wald. Wer vom Hauptweg noch einen kleinen Abstecher zum Orkelsfelsen machen will, hat am Erinnerungsstein des Saarwald-Vereins Gelegenheit dazu. Ein schmaler Wiesenweg führt uns zum Felsen. Der Sage nach soll hier einmal eine Dependance der Burg Montclair gestanden haben. Deshalb wird wohl heute noch der Orkelsfelsen im Volksmund „Die Burg“ genannt.

Zurück zum Weg: Nach wenigen Minuten liegen die letzten Häuser von Orscholz hinter uns. Bevor wir den sogenannten „Ur-Wald“ zwischen Orscholz und Oberleuken durchwandern, führt die Wandertrasse ein kurzes Stück entlang der L 177. Nach der Überquerung der Landstraße befinden wir uns im Tal des Merlbachs, der in der Nähe der Haselmühle in den Leukbach mündet.

Wenn das Waldgebiet „Unter den Eichen“ hinter uns liegt, erreichen wir Kesslingen mit seinen wunderschönen alten Bauernhäusern. Hinter Kesslingen wird der Blick frei ins weite Land. Sanft schwingt sich die Landschaft über Wiesen, Felder und kleine Baumgruppen. Das Moseltal, dem wir uns nähern, kann man nur erahnen. Luxemburg und Frankreich sind nicht mehr weit entfernt.

Schloss Berg ist heute ein Fünf-Sterne-Hotel und beherbergt ein Drei-Sterne-Restaurant

Auf dem Weg Richtung Sinz überqueren wir die Bundesstraße B 406. Hinter Sinz wartet eine längere Waldpassage bergab. Wenn wir den Wald wieder verlassen, haben wir bereits den Ortsanfang von Nennig erreicht.

Schloss Berg ist nicht mehr weit. Bereits im 12. Jahrhundert entstand das Schloss, das zunächst als Wasserburg gebaut worden war. Im 16. Jahrhundert hat man es dann zu einem Renaissance-Schloss umgebaut. Im Zweiten Weltkrieg wurde es fast völlig zerstört. Nach seinem Wiederaufbau wurde es zunächst über viele Jahre als Landschulheim genutzt.

Heute beherbergt das Schloss ein Hotel und ein Gourmet-Restaurant, in dem Drei-Sterne-Koch Christian Bau seine Gäste aus aller Welt verwöhnt. 2001 wurde hier ein Luxus-Hotel mit großer Wellness-Landschaft eröffnet. Das Victor’s Residenz Hotel Schloss Berg ist bis heute das einzige Fünf-Sterne-S-Hotel des Saarlandes.

Streng geometrisch angelegter Garten

Im Rahmen der Aktion „Eden – Gärten ohne Grenzen“ wurde hinter dem Schloss ein Renaissancegarten als formaler Knotengarten angelegt. Vorbilder für dieses Knotenmuster waren typische Renaissancestickereien. Die Muster werden noch plastischer durch die verschiedenen Farben des Splittbelages zwischen dem grünen Buchs. Der streng geometrisch angelegte Garten bildet eine harmonische Ergänzung zum unmittelbar gegenüberliegenden Schloss.

Günter Schmitt

ETAPPE 13, ORSCHOLZ – NENNIG

Strecke: 16 Kilometer
Anspruch: mittelschwer
Höhenmeter: 320
Wegmarkierung: rot-weißes Rechteck
Startpunkt: Am Cloef-Atrium
Geografische Koordinaten: 49° 30‘ 16‘‘ N - 6° 32‘ 4‘‘ O
Anfahrt mit dem Auto: A8 Saarbrücken-Luxemburg bis zur Ausfahrt Wehingen, dann weiter über die L 178 nach Orscholz
Parken: kostenpflichtig am Cloef-Atrium
Anfahrt mit Bahn und Bus: Mit der Bahn bis Mettlach, dann weiter mit dem Bus nach Orscholz

Einkehren: Unterwegs: Landgasthof Birkenhof, Perl-Sinz, Telefon 06866-202
Am Ende der Tour: Scheune von Victor’s Residenz Hotel Schloss Berg, Telefon 06866-79180, www.victors-landgasthaus-scheune.de
Weitere Informationen: Landesverband Saarwald-Verein e.V., Im Ehrengrund 7, 66333 Völklingen, Telefon 06898-912222, saarwaldverein@t-online.de
Tourist-Information Orscholz, Cloef-Atrium, 66693 Mettlach-Orscholz, Telefon 06865-91150, www.touristinfo-mettlach.de

FOTOS: GÜNTER SCHMITT (3)

SIEBZEHNTE ETAPPE

Vom Tal der Nied auf die Höhen des Saargaus

Der Saargau war immer Grenzland zwischen Frankreich und Deutschland. Mal war er lothringisch, mal war er dem Völkerbund unterstellt, mal preußisch und mal war er deutsch. Hier spazieren oder wandern heißt **eintauchen in die Landschaft**.

Vom Wanderparkplatz folgen wir den Hinweisschildern des Saarland-Rundwanderweges und der Traumschleife „Idesbachpfad“. Rechter Hand passieren wir die Hessmühle. Der Ursprung der Mühle liegt im 17. Jahrhundert. Zunächst gehörte die Mühle der Familie von Bockenheim, später der Familie Forget de Barst. In den Jahren nach 1885 kaufte die Familie Villeroy die Mühle. Die alten Gebäude wurden abgerissen, und es entstand ein repräsentatives Jagdschloss. Heute befindet sich in einem Teil des Schlosses das Restaurant „Hessmühle“.

Vom Tal der Nied müssen wir zunächst auf die Höhen des Saargaus. Dies bedeutet, es geht gleich zu Beginn ordentlich nach oben. Es wird der einzige längere Anstieg dieser Etappe sein. Wenn wir die Gebäude der Hessmühle hinter uns haben, steigt der Weg stetig an. Entlang des Westhangs des Hoesberges gewinnen wir auf schattigem, weichen Waldboden an Höhe.

Die erste Ortschaft, die wir erreichen, ist Oberlimberg, es folgen die Ortsrandlage von Gisingen, St. Barbara und der Scheidberg, mit 386 Metern die höchste Erhebung im südwestlichen Saargau.

Symbol der Freundschaft

Unser Weg führt am Hotel-Restaurant „Scheidberg“ vorbei. Die Landstraße, die Gisingen mit Kerlingen verbindet, muss überquert werden. Anschließend geht es Richtung Kerlingen. Auf dem Weg dorthin erwartet uns ein Blick, der uns für die Aufstiegsstrapazen zu Beginn der Wanderung entlohnt. Felder- und Wiesenlandschaft in sanften Wellen und bunten Farben. Kleine Ortschaften bilden die Fetzen eines großen Flickenteppichs zwischen Wiesen, Feldern und kleineren Waldstücken.

Zwischen Kerlingen und Ittersdorf liegt linker Hand der Sportflughafen von Düren. Flugzeuge bringen hier vor allem Fallschirmspringer in die Luft. An manchen Tagen fallen ständig kleine, bunte Schirme vom Himmel.

Bevor wir Ittersdorf erreichen, überqueren wir die Straße zwischen Düren und Bedersdorf. Leicht ansteigend kommen wir zur Ortsmitte und überqueren hier die Verbindungsstraße zwischen Ittersdorf und dem nahen Lothringen.

Unser nächstes Ziel ist die Orannakapelle kurz vor Berus. Im 6. Jahrhundert verließ die aus Irland kommende Oranna ihre Heimat, um mit schottischen Mönchen im südlichen Saargau zu missionieren. Nach alter Tradition wird das Orannafest noch heute am Sonntag nach Kreuzerhöhung gefeiert. Die Prozession am darauffolgenden Montag bildet den feierlichen Höhepunkt des kirchlichen Festes und der Beruser Kirmes.

Von der Orannakapelle Richtung Berus wandernd, gelangen wir zum Europa-Denkmal. Von der Plattform hat man gute Sicht ins weit unten liegende Saartal. Das Denkmal, das 1970 enthüllt wurde, gilt als Symbol deutsch-französischer Freundschaft. Die Erinnerungsstätte, zwei 16 Meter hohe parallele Stahlbetonscheiben, sogenannte Pylone, sollen die Staaten Frankreich und Deutschland darstellen. Entsprechend der gemeinsamen Wurzeln beider Völker durchdringen im oberen Teil Strahlenbündel von Metallstäben die Pylonen.

Das Denkmal ist den „großen Europäern“ gewidmet, die sich um die Einigung Europas verdient gemacht haben.

Zur Orannakapelle, kurz vor Berus gelegen, führt alljährlich eine Prozession

FOTOS: GÜNTER SCHMITT (2)

Dies sind: Joseph Bech, Alcide de Gasperi, Paul-Henri Spaak, Robert Schumann und Konrad Adenauer. Im Sommer 1997 ist eine Briefmarke mit dem Motiv des Europa-Denkmals erschienen.

Es geht nach Berus. Die Überlieferung berichtet von einem römischen Kastell auf der Bergspitze von Berus. Bereits die Kelten hatten die Vorzüge dieser natürlichen, unbezwingbaren Festung erkannt. Die Besichtigung des Ortskerns mit dem Burgtor, dem Torhaus Scharfeneck und der Pfarrkirche mit ihren barocken Altären, sollte man nicht versäumen.

In der Ortsmitte von Berus folgen wir nicht mehr der Markierung des Saarland-Rundwanderweges, sondern der Markierung des Lothringer Kreuzes (Schwarz auf weißem Grund) bis zum Linslerhof. Berus verlassen wir durch den „Pärweg“ steil nach unten, überqueren die Hauptstraße und gelangen weiter bergab wandernd zur Kneippanlage außerhalb des Ortes.

Vorbei am Saarlouiser Staatsforst gelangen wir zur L 167, die Altforweiler mit Überherrn verbindet. Nach rechts folgen wir der Straße bis Bisten. Dort müssen wir die Hauptstraße überqueren, kurze Zeit später auch die Bist. Ein flaches Wegstück bringt uns durch die Bistauen zwischen Bisten und dem Linslerhof. Von hier hat man einen herrlichen Blick auf die Silhouette von Berus. Den Linslerhof haben wir bald erreicht. Bereits 1155 wird der im Bisttal liegende Linslerhof in einer Urkunde als „Lindenselle“, was so viel wie „Linden am stehenden Wasser“ bedeutet, erwähnt. Er stand damals unter dem Hoheitsrecht der Grafschaft Saarbrücken und gehörte zur Abtei Fraulautern. Wegen seines Fisch- und Wildreichtums war das Gebiet ein beliebtes Jagdrevier der Grafen aus Saarbrücken. Auch Kaiser Barbarossa soll im Jahr 1178 hier gejagt haben. Seit 1860 ist der Linslerhof im Besitz der Familie von Boch. Seit Mitte der 1990er-Jahre begannen Brigitte und Wendelin von Boch-Galhau, den Landsitz zu sanieren und umzubauen. Im Biergarten können Wanderer die Wanderung ausklingen lassen.

Günter Schmitt

ETAPPE 17, SIERSBURG - ÜBERHERRN

Strecke: 19,7 Kilometer
Anspruch: schwer
Höhenmeter: 530
Wegmarkierung:
rot-weißes Rechteck
Startpunkt: Wanderparkplatz an der Hessmühle
Geografische Koordinaten:
49° 21‘ 45‘‘ N - 06° 40‘ 36‘‘ O
Anfahrt mit dem Auto:
Von Saarbrücken über die A 620 und A 8 Richtung Luxemburg bis zur Ausfahrt Rehlingen, dort weiter über die L 347 zur Hessmühle
Parken: Wanderparkplatz an der Hessmühle
Anfahrt mit Bahn und Bus:
Mit der Bahn bis Siersburg, von dort mit dem Bus bis zur Burgstraße, oder zu Fuß zum Startpunkt (ca. 15 Minuten Fußweg)
Einkehren: Hessmühle Siersburg, Telefon 06835-67722, Hotellerie Waldesruh Oberlimberg, Telefon 06831-96600, Golfrestaurant Oberlimberg, Telefon 06837-9006266 Katharinenhof, Überherrn, Telefon 06836-6001, Linslerhof, Überherrn, Telefon 06836-8070
Weitere Informationen:
Landesverband Saarwald-Verein e.V., Im Ehrengrund 7, 66333 Völklingen, Telefon 06898-912222, saarwaldverein@t-online.de
Tourist-Info Kreis Saarlouis, Telefon 06831-444448

Mohnblumen zwischen Ittersdorf und Berus

SAARLAND-RUNDWANDERWEG

Alle Etappen im Überblick

1. Saarbrücken – St.Ingbert-Sengscheid, 15,6 km
Von der Landeshauptstadt in die Saarpfalz
Obwohl nur 11,7 Kilometer auf dem Programm stehen, gilt es doch vier Anstiege zu bewältigen. Zunächst wartet der am Stadtrand liegende Kaninchenberg mit seinen 266 Metern Höhe. Danach folgt der Schwarzenberg, mit 377 Metern die höchste Erhebung Saarbrückens. Weiter geht es über den Gehlenberg (359 Meter) zwischen Saarbrücken und Rentrisch und am Ende der Aufstieg zum Großen Stiefel (364 Meter).

2. St. Ingbert-Sengscheid – Gersheim, 30 km
Vom Bundsandstein zum Muschelkalk
Prähistorische Felsmonumente wie der Stiefel und der Teufelsfels sind durch Erosion auf einem Bundsandsteinrücken entstanden. Der Bliesgau, nur wenige Kilometer entfernt, war vor Jahrmillionen Teil eines seichten Meeres. Die Fossilien, die man in weiten Teilen der Region finden kann, sind 200 Millionen Jahre alt. Der Reiz des Bliesgaus geht vornehmlich auf die fast ausnahmslos landwirtschaftliche Nutzung zurück. Äcker und Wiesen in den Tälern, Weiden und Streuobstwiesen an den Hängen, Wälder auf den Bergrücken und Anhöhen prägen das Bild.

3. Gersheim – Blieskastel, 23,7 km
Vom Europäischen Kulturpark ins barocke Blieskastel
Eine gallo-römische Stadt, die zwischen dem 1. und 4. Jahrhundert nach Christus mehrere Tausend Einwohner hatte, erwartet uns zu Beginn der Wanderung. Höhepunkt des Rundgangs ist das 1954 entdeckte Hügelgrab der Fürstin von Reinheim (400 v. Chr.). Anschließend führt die Wegstrecke durch eine der schönsten Landschaften, die das Saarland zu bieten hat. Der Bliesgau mit seinen sanften Hügeln, ein Fleckenteppich aus Wald, Wiesen und Ackerland. Mittendrin kleine Dörfer wie in die Landschaft gepinselt.

4. Blieskastel – Kirkel, 10,6 km
Vom Blieskasteler Schloss zur Kirkeler Burg
Vom ehemaligen Schloss in Blieskastel ist lediglich die Orangerie erhalten. Die barocke Altstadt ist mit über 150 Einzeldenkmälern eine Art Denkmalschutzgebiet „Alt-Blieskastel." Auf dem Weg nach Kirkel steht auf den Bliesgauhöhen der größte Menhir Deutschlands: der Gollenstein. Nach ausgedehnten Waldwegen Richtung Kirkel erkennt man von Weitem den Turm der Kirkeler Burg, die aus dem 11. Jahrhundert stammt.

5. Kirkel – Homburg, 15 km
Vom Felsenpfad zur Universitätsstadt
Zu Beginn der Wanderung wartet der längste Anstieg des Tages. Nach dem Kirkeler Felsenpfad führt der Weg zur Klosterruine Wörschweiler. Von dort geht es talwärts zum Freilichtmuseum in Schwarzenacker, das zu einem Abstecher in die Römerzeit lädt. Durchs Lams-

Der Gollenstein ist ein Menhir aus der jüngeren Steinzeit und der größte seiner Art in Deutschland

bachtal, vorbei an der Waldgaststätte Emilienruhe erreicht man das Universitätsgelände der Kreisstadt Homburg.

6. Homburg – Bexbach, 17 km
Vom Karlsberg zum Jägersburger Weiher
Schloss Karlsberg war ein bedeutendes Landschloss des 18. Jahrhunderts. Heute sind nur noch wenige Reste zu erkennen. Unter dem Schlossberg befinden sich die größten Buntsandsteinhöhlen Europas mit mächtigen Kuppelhallen und kilometerlangen Gängen. In unmittelbarer Nähe zur Burg wird seit 1878 Bier gebraut. Über die Außenbezirke von Homburg erreicht man das Homburger Königsbruch und die Weiheranlage von Jägersburg, ehe man am Ortsrand von Bexbach das Etappenziel erreicht.

7. Bexbach – St. Wendel, 22,7 km
Über den Höcherberg zum Bosenberg
In Bexbach warten der historische Bahnhof, der Blumengarten und das Saarländische Bergbaumuseum auf Besucher. Vorbei am Websweilerhof mit seiner Golfanlage folgt eine lange Bergaufpassage, bevor man vom Höcherbergturm weit ins Land blicken kann. Im Ostertal lädt der Landgasthof „Werns Mühle“ zur Mittagsrast, ehe man am Hungerberg vorbei Richtung St. Wendel wandert.

8. St. Wendel – Bostalsee, 18,8 km
Von der Wendelinus-Basilika zum Bostalsee
Der Wanderweg führt von der Altstadt St. Wendels über die Skulpturenstraße. Kultur im freien Raum: Losgelöst von allen Zwängen, erwartet den Wanderer eine Open-Air-Galerie zwischen St. Wendel und dem Bostalsee. Durchs Obertaler Bruch und vorbei an der noch sehr jungen Nahe, die sich von hier auf den Weg zum Rhein macht, ist das Ziel nicht mehr weit. Mühelos, von Skulptur zu Skulptur, erreicht man den Bostalsee.

9. Bostalsee – Nonnweiler, 22,3 km
Von Seglern und Surfern zu Kelten und Steinen
Im Mai 2015 ist der 16. Nationalpark Deutschlands offiziell eröffnet worden. Der grenzüberschreitende Park Hunsrück-Hochwald hat eine Fläche von rund 10.000 Hektar, ein Zehntel davon liegt im Saarland, der weitaus größere Teil in Rheinland-Pfalz. Höhepunkt der Tagestour ist sicherlich das Überqueren der ehemaligen keltischen Fliehburg. Millionen von Steinen liegen wie ein Lindwurm im dichten Wald. Man kann sich kaum sattsehen an diesem Blick in die weite Landschaft. Die Fliehburg gehört zu den eindrucksvollsten frühgeschichtlichen Befestigungsanlagen Europas und befindet sich im Nationalpark Hunsrück-Hochwald.

Die 13. Etappe führt an der Burgruine Montclair vorbei

10. Nonnweiler – Weiskirchen, 20 km
Von Wasserlauf zu Wasserlauf
Nichts Spektakuläres erwartet den Wanderer auf dieser Teilstrecke des Saarland-Rundwanderweges. Spektakulär ist allerdings die Landschaft. Der Weg zieht sich entlang des Schwarzwälder Hochwalds, mal bergan mit überraschenden Ausblicken weit in Land, mal bergab durch Wiesentäler mit Streuobstwiesen, Bachauen und landwirtschaftlichen Nutzflächen. Kleine Flüsse und Bäche müssen mehrfach überquert werden.

11. Weiskirchen – Mettlach, 28,2 km
Vom Schwarzwälder Hochwald zum Ufer der Saar
Der Weg bringt uns von den Höhen des Hochwalds zum höchstgelegenen Ort des Saarlandes nach Scheiden, ehe man über Bergen und Britten Saarhölzbach erreicht und vom Vogelfelsen aus einen imposanten Blick auf den Lauf der Saar genießen kann.

12. Mettlach – Orscholz, 15 km
Vom Ufer der Saar zum Aussichtspunkt Cloef
Vor der Wanderung lohnt ein Abstecher zur Keravision von Villeroy & Boch. Hier wird ein Vierteljahrtausend Unternehmensgeschichte dokumentiert. Das angeschlossene Keramikmuseum zeigt Ausstellungsstücke aus allen Epochen. Ein anschließender Spaziergang durch den Park zum alten Turm und zum Erdgeist André Hellers sollte obligatorisch sein. Der Weg von Mettlach nach Orscholz geht stetig bergan und endet an der Cloef. Vom Turm des Baumwipfelpfades hat man den besten Blick zur Saarschleife.

13. Orscholz – Nennig, 16,1 km
Vom Saartal ins Moseltal
Der Weg von den steil abfallenden Felsen ins Saartal zu den sanften Hügelketten des Moseltals mit seinen Weinbergen ist nicht sehr weit. Einsame Waldwege, überschaubare Landschaft entlang bewirtschafteter Felder und sich dahinschlängelnde Wiesenwege. Die Weite der Landschaft hat man fest im Blick. Am Ende des Weges erwartet den durstigen Wanderer köstlicher saarländischer Wein von der Obermosel.

14. Nennig – Perl, 15 km
Grenzenlos wandern im Dreiländereck
Die Mosel, seit den Römern ein bevorzugter Reiseweg, bestimmt das Bild des Weges von Nennig nach Perl. Im Schnittpunkt der Länder Luxemburg, Frankreich und Deutschland hat das Dreiländereck neben seiner wechselvollen Geschichte noch mehr zu bieten. An den Hängen links und rechts der Mosel

FOTOS: GÜNTER SCHMITT — IMAGO / BLICKWINKEL

In der Landeshauptstadt lohnt sich ein Abstecher zur Ludwigskirche, in Völklingen zum Weltkulturerbe Völklinger Hütte

wächst Wein sowohl in Luxemburg, als auch in Lothringen und dem Saarland.

15. Perl – Dreisbach, 25,3 km
Vom Moselufer zurück zum Saarufer
Auf dem Weg von Perl nach Dreisbach verlassen wir die mit Weinreben bewachsenen Hügel entlang der Mosel, um in die sehr abwechslungsreiche Landschaft des Saargaus zu wandern. Diese Landschaft ist geprägt von Streuobstwiesen mit Tausenden von Obstbäumen. Die Landschaft schmeckt, heißt es verlockend.
Neben der heimischen Küche kann man in vielen Gasthäusern auch den traditionellen Viez, auch Apfelwein genannt, probieren.

16. Dreisbach – Rehlingen-Siersburg, 26,7 km
Vom Saarufer durch die „Äppelkischd" zur Burgruine
In Dreisbach verlassen wir die Saar. Erst in Völklingen werden wir wieder Kontakt mit ihr bekommen. Durch ausgedehnte Waldgebiete und über das Hochplateau des nördlichen Saargaus führt der Weg durch einen Teil der Äppelkischd des Saarlandes. Eine Landschaft mit weiten Ausblicken wie sie idealer zum Wandern nicht sein könnte.

17. Rehlingen-Siersburg – Überherrn, 19,7 km
Vom Tal der Nied auf die Höhen des Saargaus
Der Saargau war immer Grenzland zwischen Frankreich und Deutschland. Mal war er lothringisch, mal war er dem Völkerbund unterstellt, mal war er preußisch und mal war er deutsch. Hier zu spazieren oder zu wandern heißt einzutauchen in die Landschaft. An den Wanderwegen sind die Lothringer Kreuze zu entdecken und alte Grenzsteine, die das Land teilen. Außerdem ist der Mispelbaum zu erwähnen, dessen Frucht im Volksmund als „Hundsärsch" bezeichnet wird. Kenner sind voll des Lobes, wenn diese Frucht zu Schnaps averarbeitet wird.

18. Überherrn – Karlsbrunn, 23 km
Durchs ehemals kaiserliche Jagdgebiet, den Warndtwald
Der Warndt, im Jahr 999 erst mal urkundlich erwähnt, war in dieser Zeit Jagdgrund des Kaisers und damit Bannwald, den der gemeine Mann nicht betreten durfte. In heutiger Zeit schlängeln sich aus allen Himmelsrichtungen Wanderwege durch den Wald. Dort wird gewandert und spaziert, gejoggt und gewalkt, Rad gefahren und geritten. Auch die Grenze spielt im großen Waldgebiet, das die Länder Deutschland und Frankreich verbindet, keine Rolle mehr.

19. Karlsbrunn – Völklingen, 17,2 km
Vom Warndt zum Weltkulturerbe Völklinger Hütte
Der Weg vom großen Waldgebiet des Warndtwaldes nach Völklingen bringt den Wanderer auf die Spuren von Industrieanlagen. In Völklingen endet die Wanderung an einer Burg aus Stahl: die Völklinger Hütte, seit 1994 Weltkulturerbe. Seit über 100 Jahren prägt die Silhouette der alten Eisenhütte das Gesicht Völklingens. „Altes Schätzchen", hieß sie im Volksmund. Einst arbeiteten über 20.000 Menschen „off da Hidd."

20. Völklingen – Saarbrücken, 19,7 km
Vom Weltkulturerbe in die Landeshauptstadt
Zwei Baumeister wie sie unterschiedlicher nicht sein können, haben die Stadtbilder der Stadt Völklingen und der Landeshauptstadt Saarbrücken geprägt. Die Gebrüder Röchling machten binnen weniger Jahre die Völklinger Hütte und die Stadt zu einem großindustriellen Zentrum. In Saarbrücken hinterließ der Baumeister Friedrich Johann Stengel seine Spuren. Noch heute ist das barocke Stadtbild gut zu erkennen.

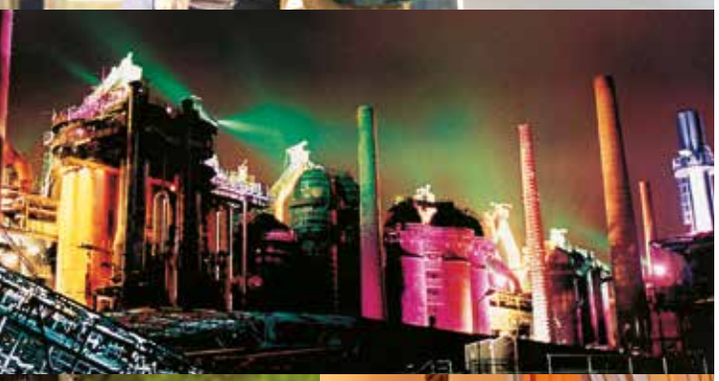
Günter Schmitt

FOTOS: IMAGO IMAGES / BECKER&BREDEL — THOMAS WIECK

UNSER ANGEBOT IN 5 VICTOR'S RESIDENZ-HOTELS IM SAARLAND

SimSAARlabim

ZAUBERHAFTES SAARLAND



66 Premiumwanderwege – Spitzenwert in Deutschland. Sieben große Radwege mit 640 Gesamtkilometern. Rund 4.500 Restaurants, Bars und Cafés. Unzählige Feste, Sehenswürdigkeiten und Shoppingadressen. Und das alles auf 2.570 Quadratkilometern – mit magischer Anziehungskraft. Freuen Sie sich auf:

- drei Übernachtungen inklusive reichhaltigem Frühstück
- zwei Abendessen als 3-Gang-Menü (auf Schloss Berg: als 4-Gang-Menü)
- eine regionale Flasche Wein, ein Saarland-Infopaket, ein Lunchpaket für unterwegs, ein Präsent aus VICTOR'S Welt
- Entspannung im Sauna- und Fitnessbereich
- eine Genießer-Stunde mit einem Stück Kuchen pro Person aus der hauseigenen Patisserie (nur Schloss Berg)

z. B. im Victor's Residenz-Hotel Saarlouis ***S:
ab 206 € pro Person im Doppelzimmer
ab 313 € im Einzelzimmer

z. B. im Victor's Residenz-Hotel Schloss Berg *****S:
ab 406 € pro Person im Doppelzimmer
ab 595 € im Einzelzimmer

Weitere Infos unter www.victors.de/simsaarlabim

Die kostenlose digitale Saarland Card bietet Ihnen freien Eintritt zu mehr als 100 Attraktionen und die kostenlose Nutzung von Bus und Bahn. ***www.card.saarland***

SAAR LAND CARD

Victor's
RESIDENZ-HOTELS
SAARLAND

VICTOR'S SEEHOTEL WEINGÄRTNER · VICTOR'S RESIDENZ-HOTEL SCHLOSS BERG · VICTOR'S RESIDENZ-HOTEL SAARBRÜCKEN
VICTOR'S RESIDENZ-HOTEL RODENHOF · VICTOR'S RESIDENZ-HOTEL SAARLOUIS · www.victors.de/saarland · Telefon +49 681 93613-0
Unternehmen der VICTOR'S RESIDENZ-HOTELS GmbH · Aroser Allee 84 · 13407 Berlin · Deutschland

WANDERN IN OBERBAYERN?

Wir haben immer auch ein Blasenpflaster!

Das Wandern ist des VICTOR'S Lust! Darum ist das VICTOR'S RESIDENZ-HOTEL MÜNCHEN für Ihre Wandertour im bayerischen Alpenvorland wie geschaffen.

Dank der hervorragenden Verkehrsanbindung erreichen Sie zahlreiche Wanderparkplätze in der Umgebung schnell und stressfrei. Oder laufen Sie einfach direkt am Hotel los – schon nach wenigen Minuten sind Sie mitten im Grünen! Ob Genusswanderung, Weitwandern oder Hütten-Hopping: Die Möglichkeiten in der Region sind nahezu grenzenlos. Wir geben Ihnen auch gerne den einen oder anderen Insidertipp!

Aber nicht nur Naturfreunde und Städtetouristen sind in unserem komfortablen 4-Sterne-Hotel herzlich willkommen. Checken Sie bei uns ein – egal zu welchem Anlass.

Victor's
RESIDENZ-HOTEL
MÜNCHEN
★ ★ ★ ★

Keplerstraße 14 · 85716 Unterschleißheim · Deutschland
Telefon +49 89 32103-09 · info.muenchen@victors.de
www.victors.de

Mehr als nur zu Gast: Bei uns sind Sie DAHOAM.